Nachhaltigkeitsstrategie Gemeinde Kalletal

GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

KALLETAL
in Lippe ganz oben

Nachhaltigkeitsstrategie
Gemeinde Kalletal

Inhalt

Vorwort 5

1 Einleitung **6**

2 Projektkontext **8**
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung 9
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele 10
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU 12
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 13
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen 14

3 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene **16**
3.1 Aufbauorganisation 17
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung 19
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms 22
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie 24
3.5 Umsetzung und Monitoring 24
3.6 Evaluation und Fortschreibung 24

4 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie **26**
4.1 Kommunales Kurzportrait 27
4.2 Aufbauorganisation 28
4.3 Projektablauf 31
4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder 32

5 Handlungsprogramm der Gemeinde Kalletal **34**
5.1 Präambel 36
5.2 Themenfeld 1 · Lebenslanges Lernen & Kultur 38
5.3 Themenfeld 2 · Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft 44
5.4 Themenfeld 3 · Globale Verantwortung & Eine Welt 50
5.5 Themenfeld 4 · Nachhaltige Mobilität 56
5.6 Themenfeld 5 · Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung 62
5.7 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030 70

6 Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie **72**
6.1 Verstetigung der Aufbauorganisation 73
6.2 Umsetzung und Monitoring 74
6.3 Evaluation und Fortschreibung 75

7 Anhang **76**

GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Nachhaltigkeitsstrategie Gemeinde Kalletal

März 2021

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in Ihren Händen halten Sie das Ergebnis eines anderthalbjährigen Prozesses, den wir in Kalletal Mitte 2019 durch die Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW" begonnen haben. Der Klimawandel und die damit verbundenen Extremwetterereignisse, der demografische Wandel, die Flüchtlingsströme insbesondere im Jahr 2015, das Artensterben und aktuell die Corona-Krise führen uns vor Augen, dass unser wirtschaftliches, soziales und ökologisches Handeln und deren Auswirkungen eng miteinander verknüpft sind. Wir in Kalletal müssen und wollen Verantwortung übernehmen, um die Lebensgrundlagen in unserer Gemeinde und weltweit langfristig zu erhalten. Die Erkenntnis, dass wirtschaftliches Wachstum nur innerhalb der bestehenden ökologischen Grenzen möglich ist, setzt sich immer mehr durch. Basierend auf dem Grundsatz dieser „Starken Nachhaltigkeit" hat Kalletal nun eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen umsetzt. Deutschland und das Land NRW haben ihre Nachhaltigkeitsstrategien daran ausgerichtet. Kalletal leistet mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie somit einen Beitrag für die Umsetzung globaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene.

In fünf Sitzungen der Steuerungsgruppe wurden Leitlinien, strategische und operative Ziele sowie über 80 Maßnahmen zu fünf Schwerpunktthemenfeldern erarbeitet. In der Steuerungsgruppe wirkten zwischen 20 und 30 Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft und Vereinen, aus Politik, Kirche, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung mit. Ein Vorteil der nun vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie ist es, dass bei der Maßnahmenumsetzung Mehrarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen vermieden wird und dass stattdessen Synergieeffekte genutzt werden können.

Ich bedanke mich bei allen Akteur*innen, die sich mit ihrer Zeit und ihren Ideen eingebracht haben und an der Erarbeitung der Strategie mitgewirkt haben. Kalletal beschreitet den Weg der Nachhaltigkeit bereits seit einigen Jahren durch die Initiierung zahlreicher Einzelprojekte, -konzepte und -maßnahmen. Werden bzw. bleiben Sie aktiver Teil dieses Nachhaltigkeits-Prozesses und befüllen Sie die Strategie mit Leben! So gelingt es uns, unseren Kindern und Ekelkindern eine lebenswerte Zukunft zu bereiten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre, die hoffentlich Ihr Interesse am Thema Nachhaltigkeit und an der (Fortsetzung der) Mitgestaltung weckt!

Mario Hecker

Mario Hecker

Bürgermeister der Gemeinde Kalletal

1 Einleitung

"Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility."

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns, die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten – sowohl heute als auch für nachfolgende Generationen. Dies ist unsere moralische Verantwortung."

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden") sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen - international, national, regional und kommunal - einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen". Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits 167 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten" (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen. Im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune NRW" (GNK NRW) werden Kommunen bei diesem Vorhaben begleitet.

Nachdem von 2016 bis 2018 bereits 15 Kommunen in NRW erfolgreich bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien begleitet wurden, ging das Projekt von 2019 bis 2021 mit 15 weiteren Kommunen in seine zweite Runde. Alle Kommunen haben ihre integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 und der SDGs sowie unter Berücksichtigung der DNS und der NHS NRW erarbeitet. Das Projekt GNK NRW wurde von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL in Zusammenarbeit mit der LAG 21 NRW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt.

Gruppenfoto zur Auftaktveranstaltung im Projekt GNK NRW am 27.06.2019 in Düsseldorf

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines zweijährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat die Gemeinde Kalletal in Zusammenarbeit mit der SKEW und der LAG 21 NRW die Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

Das Projekt wurde begleitet durch einen Projektbeirat, in dem das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, die kommunalen Spitzenverbände, die Staatskanzlei NRW, die Verbraucherzentrale NRW, der Naturschutzbund NRW, das Eine-Welt-Netz NRW sowie das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung vertreten waren.

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal werden in Kapitel 2 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die NHS NRW vorgestellt.
- Nachfolgend wird in Kapitel 3 auf das Modell zur Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien eingegangen. Dies umfasst die einzelnen Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die jeweiligen Prozessschritte (wie Aufbauorganisation, Bestandsaufnahme, Evaluation und Fortschreibung).
- In Kapitel 4 werden die zentralen kommunalspezifischen Arbeitsschritte der Gemeinde Kalletal zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Neben einem kommunalen Kurzportrait stehen hier der konkrete Projektablauf und die Arbeitsgremien sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Fokus.
- **Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das Handlungsprogramm der Gemeinde Kalletal zu priorisierten Themenfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Themenfeld 1.) eine Leitlinie, 2.) strategische Ziele, 3.) operative Ziele sowie 4.) eine Maßnahmen- und Ressourcenplanung vorgestellt. Anschließend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.**
- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verstetigung der Strategie ein.

2

Projektkontext

Das folgende Kapitel stellt einführend den Kontext des Projekts GNK NRW vor. Hierzu wird zunächst auf zentrale Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, an denen sich das Projekt orientiert, eingegangen. Im Zentrum steht hier die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Ein entscheidendes Ziel des Projekts besteht dabei in der vertikalen Integration der verschiedenen politischen Handlungsebenen. Bei der Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien werden entsprechend die Zielsetzungen auf globaler Ebene (Agenda 2030), die Europäische Nachhaltigkeitspolitik, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NRW systematisch berücksichtigt. Eine Global Nachhaltige Kommune leistet somit insgesamt einen Beitrag für die Umsetzung internationaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik, die sektorenübergreifendes Denken und Handeln fördert.

Überblick

2.1 — Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung 9
2.2 — Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele 10
2.3 — Nachhaltige Entwicklung in der EU 12
2.4 — Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 13
2.5 — Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen 14

2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts GNK NRW entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des Ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 1 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet" davon aus, dass bereits vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung)[1] überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht" Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht

1 vgl. Steffen et al. (2015)
2 Steffen et al. (2015)

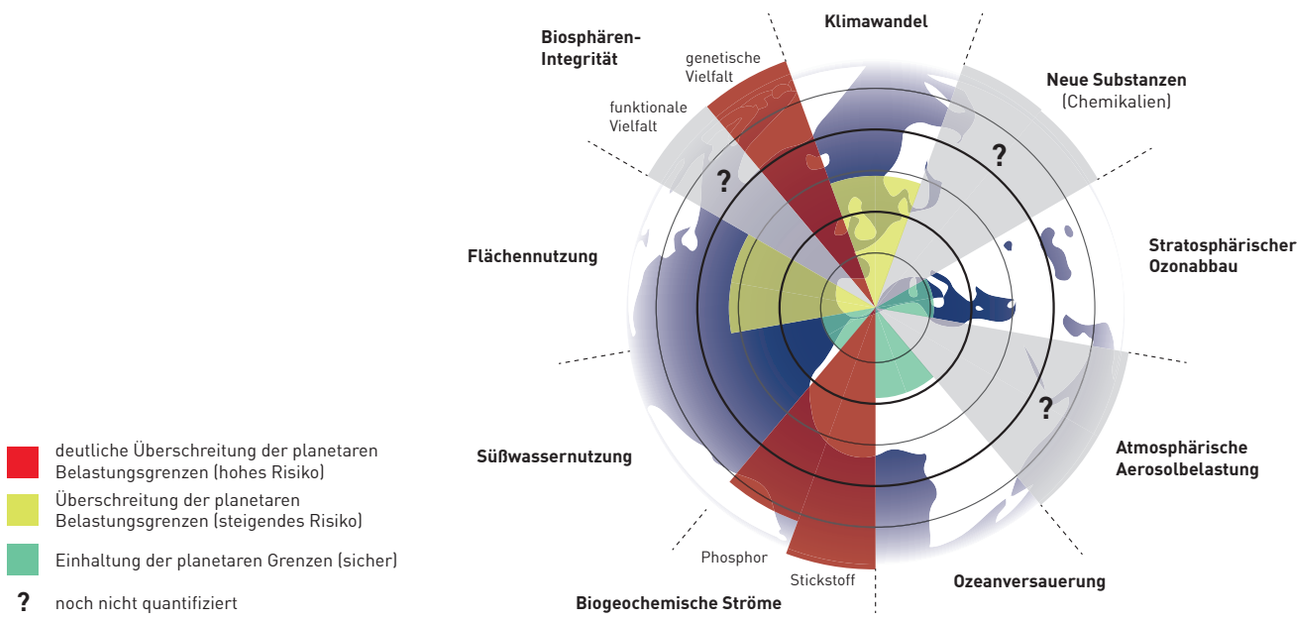


Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Steffen et al.[2]

befriedigen können." Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.[3] In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen" orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.[4]

2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschef*innen der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.[5]

Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expert*innen der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und

3 UN-Generalsversammlung (1948)
4 UN-Generalversammlung (2015)
5 UN-Generalversammlung (2015)

Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben die Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) entscheidend beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.

- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.

- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.

- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: Das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten „Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung" der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich

überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u. a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR).

2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030" vorgelegt.[6] Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden") auf.

Europäischer „Green Deal"

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal" vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.[7] Der „Green Deal" umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislauforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro

6 Europäische Kommission (2019a)
7 Europäische Kommission (2019b)

zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang“ soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS).

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.[8] Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „Planetaren Belastungsgrenzen“[9] zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die Planetaren Ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland, Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen mit Deutschland im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Akteursgruppen. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018

8 Vgl. Bundesregierung (2017)
9 Vgl. Steffen et al. (2015)

ein „Peer Review"-Verfahren vom Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expert*innen einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020 veröffentlicht wurde.[10]

2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Neben der Bundesregierung verfügt die große Mehrzahl der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erstmals im Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (NHS NRW) beschlossen. Diese war die erste Strategie eines Bundeslandes, welche die globale Agenda 2030 und die SDGs systematisch berücksichtigt. Sie wurde im Rahmen einer breiten öffentlichen Konsultation diskutiert, unter anderem auf jährlichen Nachhaltigkeitstagungen und in Online-Beteiligungsphasen. Im September 2020 wurde eine umfangreiche Aktualisierung der NHS NRW durch einen Kabinettsbeschluss der Landesregierung verabschiedet.[11]

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Den Kern der aktualisierten NHS NRW aus dem Jahr 2020 bilden 67 Ziele und Indikatoren, die sich analog zur DNS am strukturellen Rahmen der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele orientieren. Jedes SDG wird außerdem durch Nachhaltigkeitspostulate und Vertiefungsbeispiele zu praktischen Umsetzungen auf den NRW-spezifischen Kontext heruntergebrochen. Themenübergreifende Umsetzungsinstrumente und -strukturen werden in spezifischen Unterkapiteln der Strategie aufgeführt und durch die NRW-Nachhaltigkeitsberichterstattung ergänzt, die der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) über das Portal www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklungen

Über den Fortschritt der Umsetzung der NHS NRW soll einmal pro Legislaturperiode online Bericht erstattet werden. Begleitet werden soll die Vorbereitung des Fortschrittsberichts von einem breiten Beteiligungsprozess unterschiedlicher Stakeholder*innen. Auf Grundlage der 67 Ziele und Indikatoren wird IT.NRW den Internet-Auftritt unter www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de überarbeiten. Zudem wird ein Nachhaltigkeitsbeirat von der Landesregierung eingesetzt, der bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie beratend zur Seite steht.

10 Bundesregierung (2020)
11 Landesregierung NRW (2020)

GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE NRW

Übersicht der 30 Modellkommunen des Projekts GNK NRW (erste und zweite Projektlaufzeit)

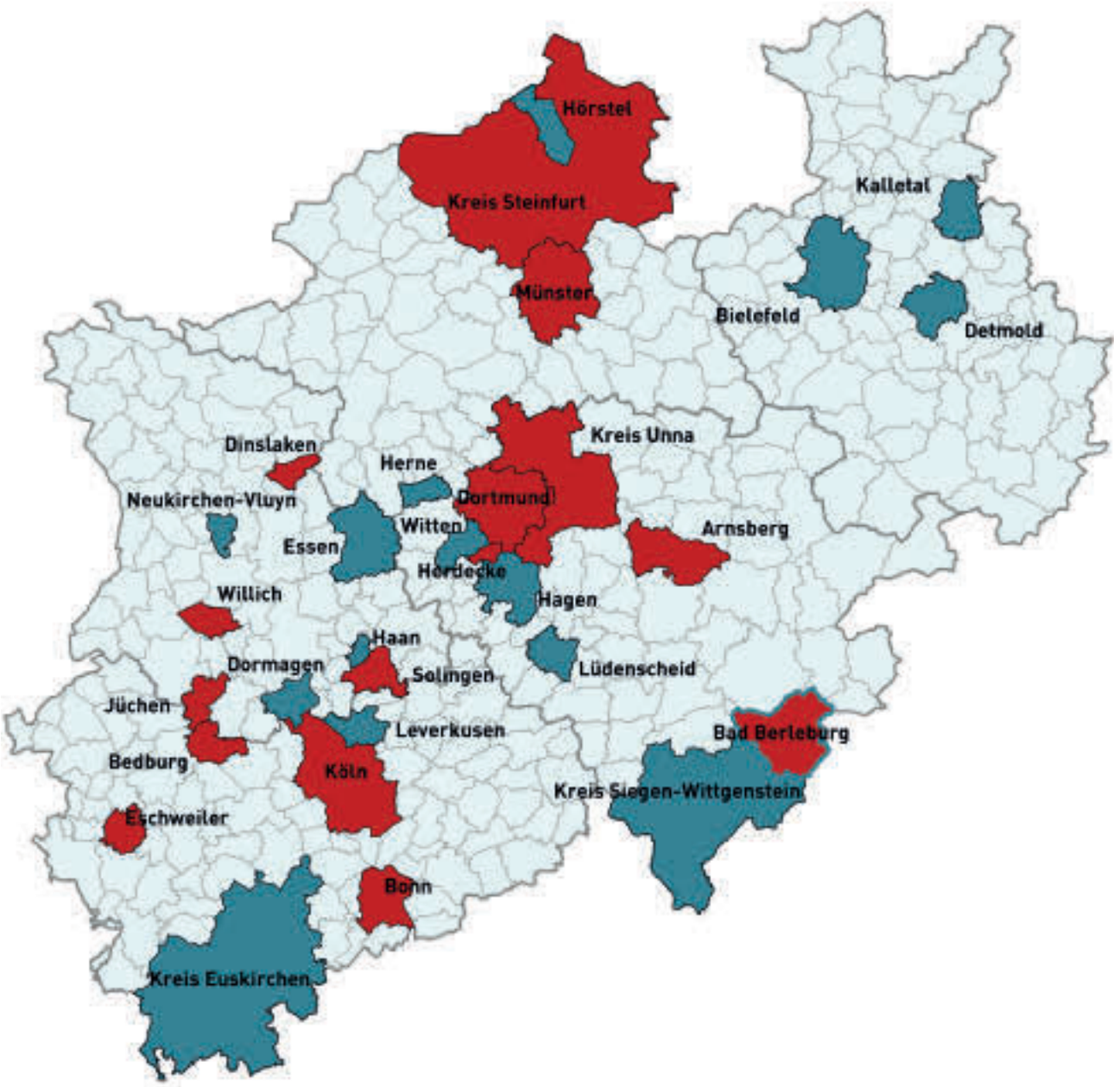


Abbildung 3: Die 30 Modellkommunen des Projektes GNK NRW / © LAG 21 NRW

3

Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

Das GNK NRW-Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis.[12] Alle relevanten Akteure werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 4). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms der Nachhaltigskeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab.

Nach dem GNK NRW - Modell gliedert sich die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Handlungsprogramms, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

Überblick

3.1 — Aufbauorganisation 17
3.2 — Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung 19
3.3 — Erarbeitung des Handlungsprogramms 22
3.4 — Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie 24
3.5 — Umsetzung und Monitoring 24
3.6 — Evaluation und Fortschreibung 24

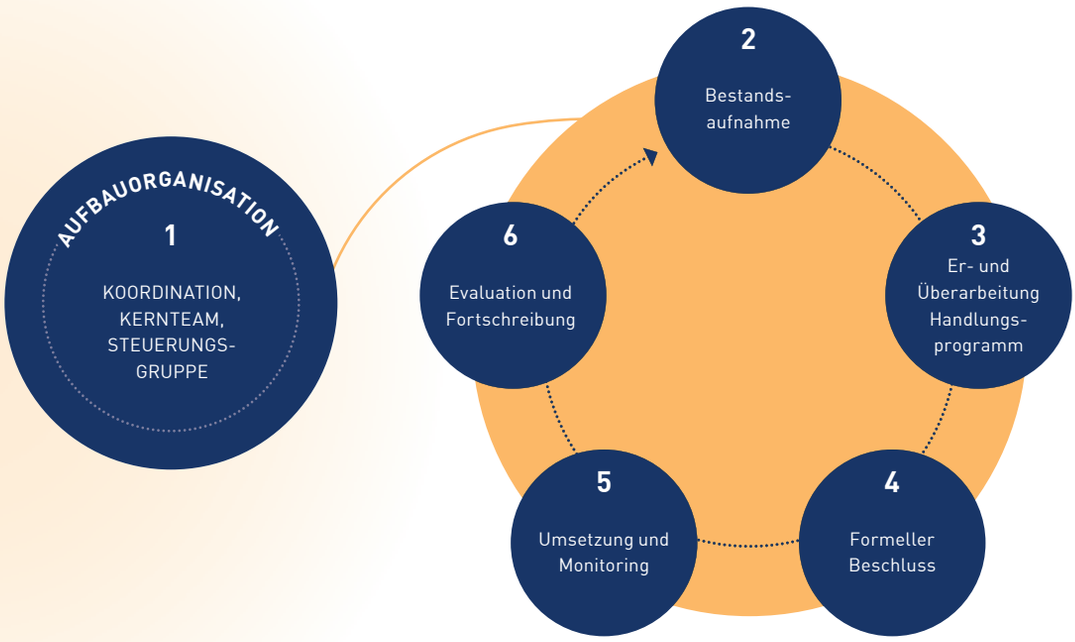


Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

3.1 Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstetigung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.[13]

12 vgl. Selle (2000)
13 vgl. Wagner (2015): 72ff.

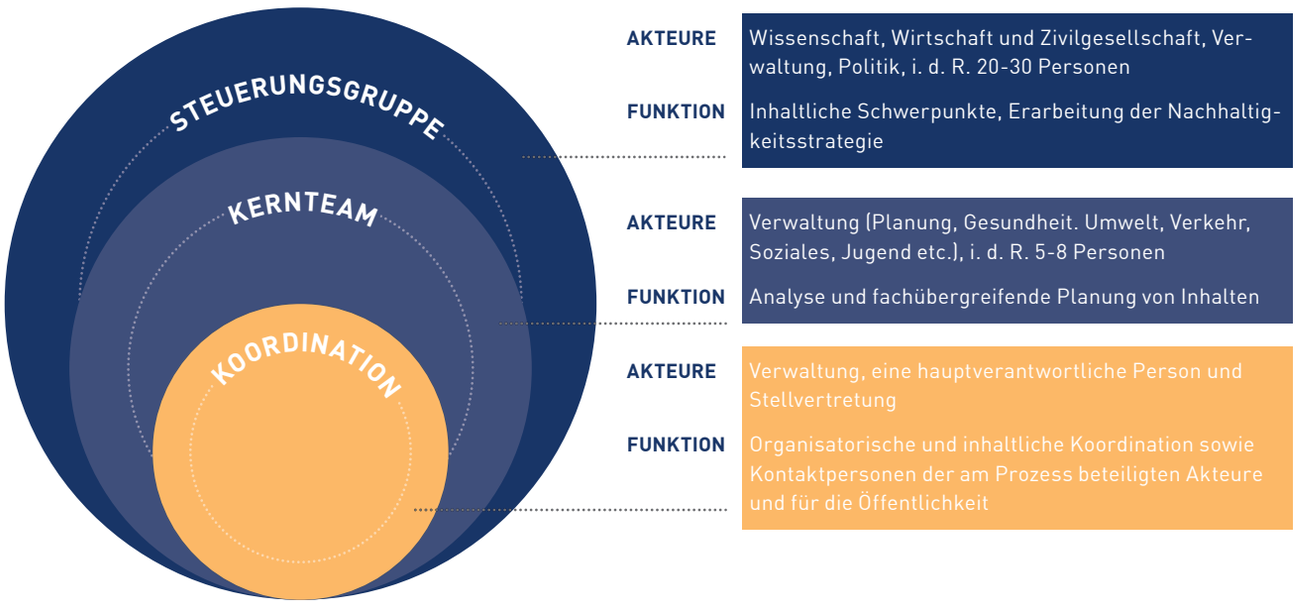


Abbildung 5: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW

Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteure und Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 5).

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5) und nimmt an deren Sitzungen teil. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien der LAG 21 NRW. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.[14]

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus 20 bis 30 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende

14 vgl. Selle (2000)

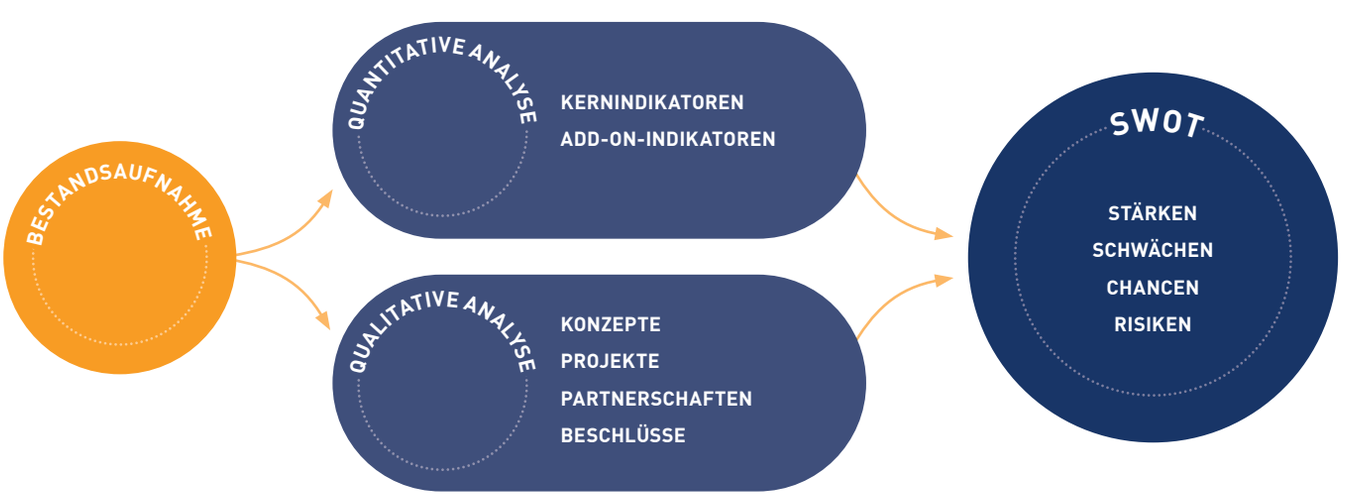


Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW (Ergänzung / © LAG 21 NRW)

Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände, Jugendinitiativen, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune.[15] Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 6 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset, das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MULNV) und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und IT.NRW entwickelt wurde.[16] Für eine kommunenspezifische Vertiefung und Ergänzung wird das Indikatorenset mit zusätzlichen kommunalen Indikatoren („Add-On-Indikatoren“) ergänzt.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK NRW lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune ab. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien unter anderem auf bereits formulierte Zieldefinitionen (strategische und operative Ziele) durchsucht, sodass Ziele systematisch dargestellt, aber auch Zielkonflikte identifiziert werden können. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

15 vgl. Scholles (2008)
16 vgl. Reuter et al. (2016)

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von zehn themenfeldspezifischen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analyse) dargestellt. Die zehn vordefinierten Themenfelder kommunaler Nachhaltigkeit wurden im Vorfeld aus der DNS, der NHS NRW und den in der ersten GNK NRW-Projektlaufzeit erarbeiteten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien abgeleitet. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Themenfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

Vorstellung der Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des GNK NRW Modells wird mit zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen durch die Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die Themenfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Themenfelder auch mittlerweile bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)". Die folgende Übersicht stellt die zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.

Nachhaltige Verwaltung • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17**: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Lebenslanges Lernen & Kultur • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.

Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften • SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 8**: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft • SDG 1: Keine Armut | **SDG 3**: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 4**: Hochwertige Bildung | **SDG 5**: Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10**: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden.

Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 3**: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 6**: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 14**: Leben unter Wasser.

Globale Verantwortung & Eine Welt • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16**: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17**: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Klimaschutz & Energie • SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Nachhaltige Mobilität • SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 9**: Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 6**: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz | **SDG 14**: Leben unter Wasser | **SDG 15**: Leben an Land.

Wohnen & Nachhaltige Quartiere • SDG 10: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11**: Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12**: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13**: Maßnahmen zum Klimaschutz.

3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

PRÄAMBEL

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar
- Ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein

HANDLUNGSPROGRAMM

ABSTRAKTER: handlungsleitend → ← DETAILLIERTER: planungs- und handlungsorientiert

LEITLINIEN

- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Themenfeldern auf
- Sind motivierend und aktiv formuliert und sprechen einen großen Akteurskreis an
- Geben dem technischen Konstrukt „Strategie“ eine emotionale Note und mobilisieren so Unterstützung

STRATEGISCHE ZIELE

- Legen die langfristige Ausrichtung in den Themenfeldern fest (am Zieljahr der Agenda 2030 orientiert)
- Benennen, was im Jahr 2030 in der Kommune im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll
- Gliedern ein Themenfeld in bestimmte Teilbereiche

OPERATIVE ZIELE

- Werden aus strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter
- Sind auf einen kurz- bzw. mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert bzw. ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART)
- Dienen als Ankerpunkte zur Darstellung der Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS, NHS NRW)

MASSNAHMEN- UND RESSOURCENPLANUNG

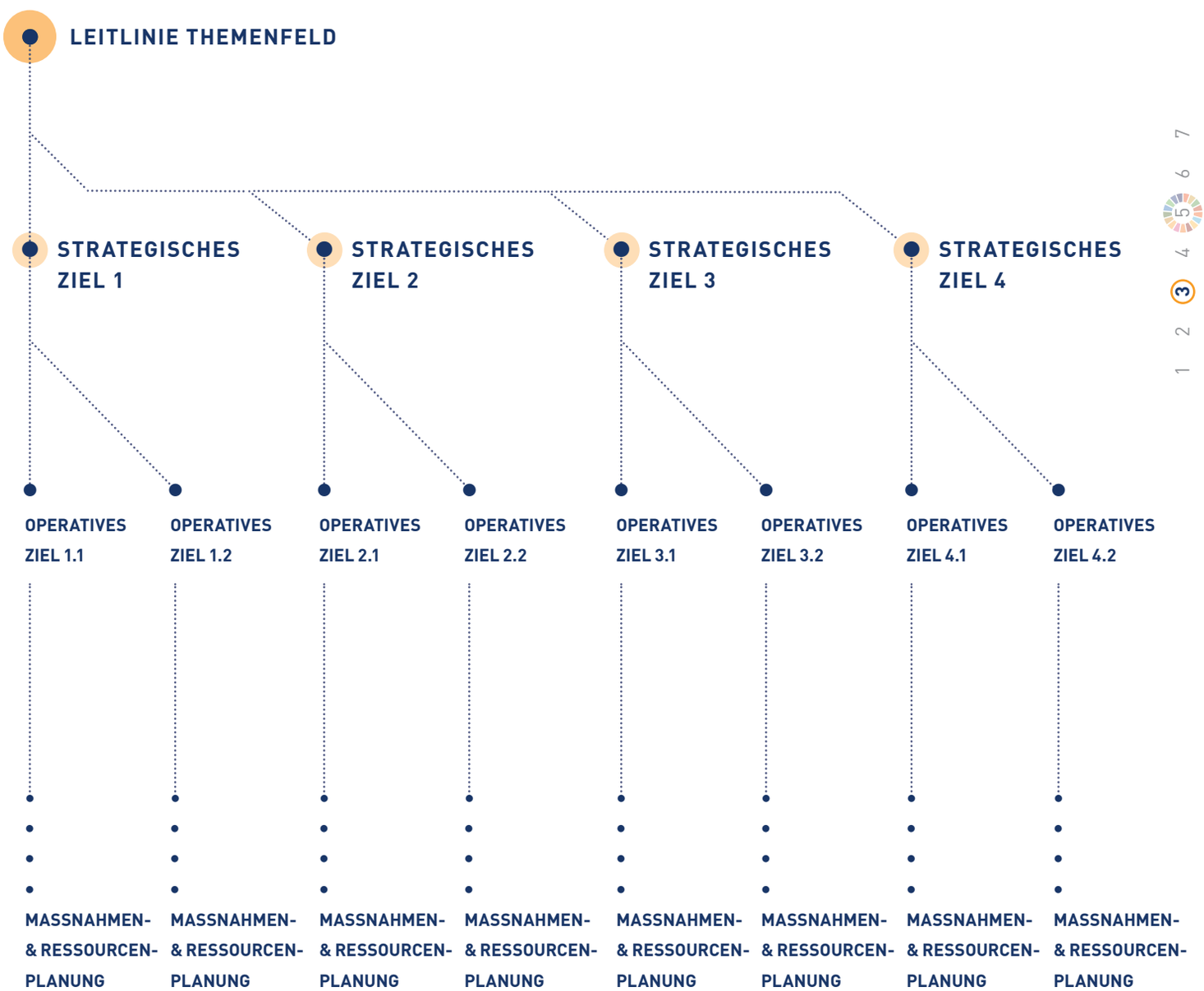
- Maßnahmen beschreiben, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen sind
- Maßnahmen ermöglichen es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen
- Ressourcen beschreiben, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind

Abbildung 7: Elemente des Handlungsprogramms / © LAG 21 NRW

Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien;
- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
- den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS, NHS NRW).

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 7).



3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges" Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partner*innen einzugehen.

3.5 Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der Umsetzung (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).[17] Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.[18]

3.6 Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.[19] Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.[20] Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.[21]

17 vgl. Gnest (2008): 617f.
18 vgl. Ebd.
19 vgl. DeGEval (2002): 15
20 vgl. Scholles (2008): 319
21 vgl. Stockmann (2004): 1

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

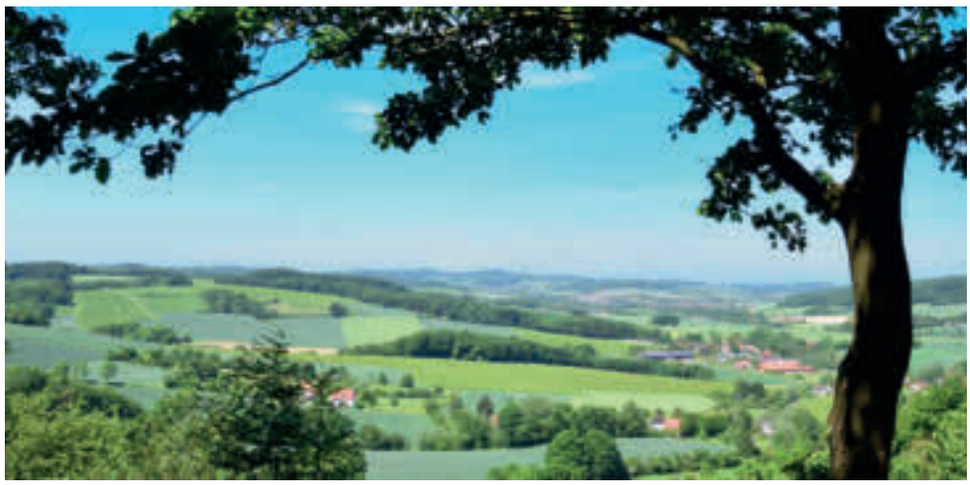
4

Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales Kurzportrait, die Vorstellung der Aufbauorganisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Themenfeldauswahl.

Überblick

4.1 — Kommunales Kurzportrait 27
4.2 — Aufbauorganisation 28
4.3 — Projektablauf 31
4.4 — Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder 32



Blick über die Gemeinde Kalletal

4.1 Kommunales Kurzportrait

Die Gemeinde Kalletal im Kreis Lippe: 13.914 Einwohner*innen, 16 Ortschaften auf 112 Quadratkilometern, idyllisch gelegen im Nordosten Nordrhein-Westfalens und nebenan der Teutoburger Wald. Die Gemeinde hat einen bemerkenswerten Schritt getan: Als die kleinste der 30 „Global Nachhaltige Kommunen in NRW" entwickelte sie eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie und stellt damit die Weichen für die Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.

Die Gemeinde Kalletal ist die nördlichste der lippischen Kommunen im Kreis Lippe und gehört neben den Gemeinden Dörentrup, Extertal und der Stadt Barntrup zur sogenannten Region Nordlippe. Der Ortsteil Hohenhausen ist zugleich Kern und der bevölkerungsreichste Ortsteil der Gemeinde. Aufgrund der Lage im stark ländlich geprägten Raum steht die Gemeinde vor besonderen Herausforderungen des demographischen Wandels. Mit innovativen und zukunftsorientieren Lösungen versucht die Gemeinde diese zu bewältigen. Der ländliche Charakter Kalletals spiegelt sich auch in den Flächenanteilen von 57,5 % für die Landwirtschaft und von 28,4 % Waldfläche wider. Siedlungs- und Verkehrsflächen haben hingegen mit 11,5 % einen vergleichsweise geringen Anteil.

Kalletal nahm zusammen mit den drei anderen nordlippischen Kommunen als Region Nordlippe in der Förderperiode 2014-2020 am LEADER-Prozess teil. Die drei Handlungsfelder hierbei sind die Energie-Intelligenz, die interkommunale Zusammenarbeit und die Attraktivitätssteigerung der Region. Im Handlungsfeld „Energieintelligentes Nordlippe" setzt Kalletal einen Schwerpunkt bei der Akquisition zur Neuansiedlung von Wirtschaftsunternehmen. Dabei soll u. a. die Möglichkeit eines Gewerbegebietes, welches den Energiebedarf komplett aus erneuerbaren Energien bezieht, im Hinblick auf Standortvorteile untersucht werden.

In der Gemeinde Kalletal sind viele kleine und mittelständische Unternehmen ansässig. Dabei überwiegen Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe, die sich vor allem im Maschinenbau, der Herstellung von Metallerzeugnissen und von Gummi- und Kunststoffwaren wiederfinden. In vielen der Unternehmen ist der Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz bereits in der Firmenphilosophie verankert. Einen hohen Stellenwert hat auch die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte wie das Beispiel einer im Kalletal ansässigen Gärtnerei zeigt, die dafür im Dorfwettbewerb 2017 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde.

Die ÖPNV-Erschließung des Kalletals erfolgt über mehrere, meist stündlich verkehrende Busverbindungen, durch die man an den Bahnhöfen Lemgo und Vlotho Anschlüsse an die Regionalbahnen erhält. Um den individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner im ländlichen Raum gerecht zu werden, hat die kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG) mit dem „Kleinen Kalle" eine Buslinie entwickelt, die im Richtungsbandbetrieb verkehrt. Dieses Konzept erhielt beim NRW.BANK.Ideenwettbewerb 2015–2017 den ersten Preis. Zudem fährt im Kalletal seit vielen Jahren erfolgreich der vom Bürgerbusverein Kalletal e. V. betriebene Bürgerbus, die Jacobi Linie. Zwei elektronisch betriebene Dorfautos, die die Bewohner*innen über eine App buchen können, folgten 2018.

Der in der Kommune durch Erneuerbare Energien erzeugte Strom stammt aus Windenergie, Photovoltaik und Biomasse. Die Dachflächen der kommunalen Gebäude werden für die Nutzung von Photovoltaik zur Verfügung gestellt. Durch den Zubau von Windenergieanlagen in den letzten Jahren kann Kalletal voraussichtlich eine 100%ige Abdeckung seines Stromverbrauchs durch regenerative Energien erreichen. Die Gemeinde wurde darüber hinaus am 25. Juni 2020 offiziell zur Fairtrade-Kommune ausgezeichnet. Sie setzt sich somit nachweislich für fairen Handel und nachhaltige Beschaffung ein. Dies ist ein Schritt, um die Entwicklungsziele der UN als global nachhaltige Kommune aktiv in die Praxis umzusetzen.

Kalletal verfügt über gut funktionierende Dorfgemeinschaften, in denen vorzeigbare Projekte umgesetzt wurden. Projekte im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung sind u. a. ein Dorfinformationsportal, z. B. über eine Dorf-App, ein mobiler Wochenmarkt und eine mobile Seniorenberatung. Die Gemeinde Kalletal hat im Wettbewerb „Unser Dorf hat eine Zukunft" im Kreis Lippe mit Bavenhausen und Lüdenhausen die ersten beiden Plätze belegt. Dies ist ein Beleg für das hohe bürgerliche Engagement, welches in der Gemeinde herrscht und auch im Sinne der Umsetzung der Nachhaltigkeitszielsetzungen genutzt werden kann. Im Jahr 2019 wurde Kalletal als erste Naturpark-Kommune in NRW ausgezeichnet. Hintergrund ist eine Vielzahl an Umweltbildungsprojekten, welche von Schulen, Gemeindeverwaltung und Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge gemeinsam auf den Weg gebracht werden. Kalletal versteht sich im Projektkontext GNK NRW als Modellkommune für andere ländlich geprägte Gebiete, um ein in die Zukunft gerichtetes, nachhaltiges kommunales Wachstum zu ermöglichen und wichtige Lebensgrundlagen der Gemeinde langfristig zu erhalten.

4.2 Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen von GNK NRW in der Gemeinde Kalletal gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Als Koordinatorin steuert die Klimaschutzmanagerin Henrike Sieker den Projektablauf vor Ort und ist die Ansprechperson für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen. Als Koordinatorin nimmt sie eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein und wird dabei durch Ewa Hermann, Leiterin des Fachbereichs Planen und Bauen, vertreten.

Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist das Kernteam fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden

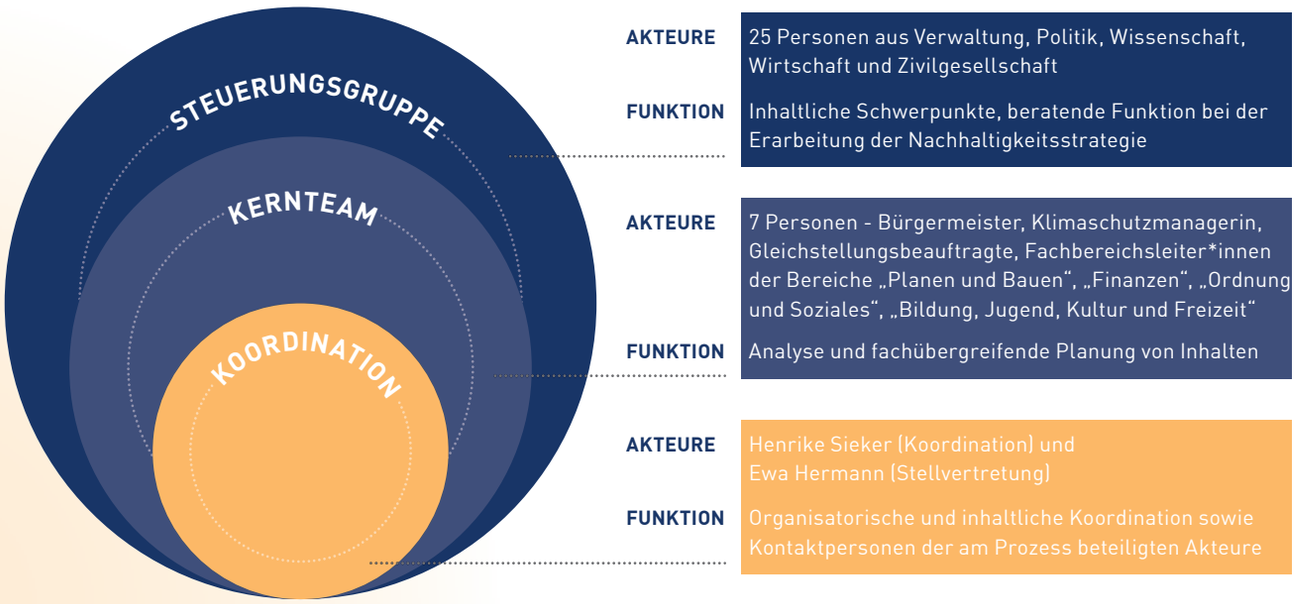


Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien / © LAG 21 NRW

(siehe Abbildung 8). Durch die Besetzung mit Mitarbeitenden in leitenden Funktionen konnten eine hohe fachliche Expertise sowie eine Integration der Projektinhalte und -strukturen in die jeweiligen Fachbereiche gewährleistet werden. Auch Bürgermeister Mario Hecker nahm als Teil des Kernteams an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen teil und begleitete intensiv den Prozess.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der neben dem Kernteam lokale Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten sind. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8) nehmen besondere Funktionen innerhalb Kalletals ein und stellen gemeinsam eine fachlich breit aufgestellte Arbeitsgruppe dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegeln.

Posterrundgang zur Bestandsaufnahme in der 1. STG Sitzung 22.09.2019

Folgende Institutionen haben sich kontinuierlich in der Steuerungsgruppe am Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie in der Gemeinde Kalletal beteiligt:

- Kernteam
- Vertreter*innen der Fraktionen des Gemeinderats (CDU, Grüne und SPD)
- Seniorenbeirat
- Jacobischule
- FH des Mittelstands
- Meyra
- Fraunhofer IOSB-INA
- Biologische Station Lippe
- Lippe im Wandel e. V.
- ev. Freikirche
- Landesverband Lippe
- Bürgerbusverein Kalletal
- ev.-ref. Kirchengemeinde Talle

Gruppenfoto zur 5. STG-Sitzung am 05.10.2020

4.3 Projektablauf

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Gemeinde Kalletal fünf Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt (siehe Abbildung 9). Im Vorfeld zur ersten Sitzung wurde gemeinsam von der LAG 21 NRW und dem Kernteam eine Bestandsaufnahme zum Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung in Kalletal erarbeitet. Diese diente als Grundlage für die Auswahl der Themenfelder, die im weiteren Projektverlauf behandelt werden sollten. In der zweiten Sitzung waren die Steuerungsgruppenmitglieder angehalten, visionär zu denken und sich ein lebenswertes Kalletal im Jahr 2030 vorzustellen. Ziel war die Formulierung von Leitlinien und strategischen Zielen für die festgelegten Themenfelder, die nach einer Nachbereitung im Kernteam schließlich in der dritten Steuerungsgruppensitzung im Konsens verabschiedet wurden. Die strategischen Ziele wurden daraufhin inhaltlich konkretisiert, sodass im Rahmen der vierten Steuerungsgruppensitzung operative Ziele für die Gemeindeentwicklung Kalletals entwickelt werden konnten. Um den Prozessverlauf bzw. erarbeitete Zwischenschritte politisch abzusichern, wurde das bis dahin vorliegende Handlungsprogramm, bestehend aus Leitlinien, strategischen Zielen und operativen Zielen, vom Gemeinderat Kalletals am 24.06.2020 einstimmig beschlossen. In der fünften Steuerungsgruppensitzung wurden schließlich die operativen Ziele durch eine konkrete Maßnahmen- und Ressourcenplanung unterlegt.

Abbildung 9: Sitzungstermine der Steuerungsgruppe / © LAG 21 NRW

4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Themenfelder

Zu Beginn des Prozesses erarbeiteten die LAG 21 NRW und das Kernteam gemeinsam eine Bestandsaufnahme, die den Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Kalletal analysiert. Sie zeigt zurückliegende Entwicklungen sowie aktuelle Aktivitäten Kalletals in verschiedenen Themenfeldern auf und schildert Handlungserfordernisse für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung. Wie in Kapitel 4.2 beschrieben, gliederte sich die Bestandsaufnahme in eine quantitative und qualitative Analyse. Mittels vordefinierter Indikatoren und zusätzlichen kommunenspezifischen Indikatoren der Gemeinde wurden zunächst zentrale Entwicklungstrends in Kalletal aufgezeigt. Anschließend wurden bestehende Konzepte, Projekte, Partnerschaften und politische Beschlüsse der Gemeinde analysiert. Das Indikatorenset sowie eine Übersicht der analysierten Dokumente findet sich im Anhang. Die gesammelten Erkenntnisse wurden für jedes der zehn, in Kapitel 4.2 vorgestellten, Themenfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung im Rahmen einer SWOT-Analyse zusammengefasst. Das ausführliche Dokument zur Bestandsaufnahme liegt der Gemeinde Kalletal vor, es kann auf Anfrage von der Gemeinde bezogen werden.

Im Rahmen der ersten Steuerungsgruppensitzung wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorgestellt und diskutiert. Darauf aufbauend wurden Schwerpunktthemen für die Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal festgelegt. Als ein erstes, besonders relevantes Themenfeld für die Gemeinde wurde von der Steuerungsgruppe der Bereich „Lebenslanges Lernen & Kultur“ identifiziert. So bestehen zwar eine Vielzahl von Einzelprojekten im Bereich der Umweltbildung bzw. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (wie z. B. Erlebnispfade und Themenwanderwege, Baumpflanzaktionen oder Vortragsreihen), diese sollten jedoch stärker untereinander abgestimmt und zielgerichtet gebündelt werden. So soll der Status als erste Naturpark-Kommune in NRW gestärkt und weiter bekannt gemacht werden. Auch die Weiterentwicklung von außerschulischen Bildungsangeboten sowie die Information und der Austausch im Kulturbereich wurden als wichtige zukünftige Aufgaben formuliert.

Als weiteres zentrales Themengebiet für die Kalletaler Nachhaltigkeitsstrategie wurde der Bereich „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ identifiziert. Aufgrund der ländlich geprägten Struktur stellt der demographische Wandel eine entscheidende zukünftige Herausforderung dar. Eine Gemeindeentwicklung die diesem Umstand (z. B. durch entsprechende Wohnprojekte) Rechnung trägt ist somit von zentraler Bedeutung. Im Bereich der Chancengleichheit gilt es darüber hinaus dem vergleichsweise geringen Frauenanteil in politischen Gremien entgegenzuwirken sowie Integrationsherausforderungen anzugehen. Auf dem bestehenden hohen ehrenamtlichen Engagement (z. B. im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung) und der Erfahrung mit Beteiligungsprozesses (z. B. bzgl. der Wirtschafts- und Sozialraumkonferenz Kalletal 2020 und der LEADER-Entwicklungsstrategie) soll aufgebaut werden, um diese zentrale Stärke der Gemeinde zu erhalten.

Als kürzlich ausgezeichnete Fairtrade-Kommune kann Kalletal im Themenfeld „Globale Verantwortung & Eine Welt“ ebenfalls auf Bestehendem aufbauen. Als Zeichnungskommune der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten” hat sich die Gemeinde außerdem verpflichtet, ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden. Hierzu sollten z. B. erste Städte- oder Projektpartnerschaften mit dem Globalen

Süden aufgebaut werden. Ferner gilt es, das Thema Nachhaltigkeit stärker in den Verwaltungsalltag zu integrieren und Mitarbeitende zu sensibilisieren. Als erster wichtiger Schritt wurde von der Steuerungsgruppe der Ausbau einer nachhaltigen Beschaffung der Gemeinde identifiziert.

Ein weiterer zentraler Baustein auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Gemeinde ist der Übergang in eine nachhaltige Mobilität. Die Grundlage hierfür ist die Erhebung der Verteilung der Verkehrsträger (Modal-Split-Kennzahlen), um zukünftige Verbesserungen in verschiedenen Bereichen zu messen. Die Stärkung des Umweltverbunds durch eine Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV sowie der Ausbau von Carsharing- und Mitfahrangeboten wurden in Kalletal als wichtige zukünftige Entwicklungen formuliert. Insgesamt gilt es in diesem Themenfeld den individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner*innen im ländlichen Raum weiter gerecht zu werden und gleichzeitig die Mobilitätswende durch emissionsfreie Antriebe zu unterstützen.

Als letzte zentrale Herausforderung wurde von der Steuerungsgruppe schließlich das Themenfeld „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ identifiziert. So gilt es hier, bestehende sektorale Konzepte und Projekte der Gemeinde im Bereich Ressourcenschutz (z. B. „Interkommunale Abwasserentsorgung“, „Wirtschaftswegekonzept Nordlippe zur Ressource Fläche“ oder das Projekt „Wasser im Fluss“) zu bündeln. Auch die kürzlich entwickelte Biodiversitätsstrategie des Kreises Lippe muss integriert und lokal aufgegriffen werden. Da im Bereich der Anpassung an die lokalen Folgen des Klimawandels bisher keine spezifischen Konzepte oder Maßnahmen bestehen, müssen diesbezüglich geeignete, auf die Gemeinde zugeschnittene, Ansätze (z. B. mit Blick auf vermehrte Starkregenereignisse) entwickelt werden.

5

Handlungsprogramm der Gemeinde Kalletal

Das Handlungsprogramm der Gemeinde Kalletal besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Umsetzung je priorisiertem Themenfeld (siehe Kapitel 4.3). Abbildung 10 zeigt eine Übersicht der thematischen Leitlinien über alle fünf priorisierten Themenfelder des Handlungsprogramms der Gemeinde Kalletal.

Überblick

5.1 — Präambel 36
5.2 — Themenfeld 1 • Lebenslanges Lernen & Kultur 38
5.3 — Themenfeld 2 • Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft 44
5.4 — Themenfeld 3 • Globale Verantwortung & Eine Welt 50
5.5 — Themenfeld 4 • Nachhaltige Mobilität 56
5.6 — Themenfeld 5 • Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung 62
5.7 — Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030 70

Netzfahrplan zur Nachhaltigkeitsstrategie Kalletal – Übersicht der Leitlinien und strategischen Ziele in den fünf Themenfeldern

Abbildung 10: Netzfahrplan / Nachhaltigkeitsstrategie Kalletal – Leitlinien und strategische Ziele

Im Folgenden werden die Präambel des Handlungsprogramms sowie die im Projektprozess priorisierten Themenfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Themenfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach". Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt.

Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK NRW, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen, zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS sowie zu den Handlungsfeldern und Zielsetzungen der NHS NRW.

5.1 Präambel

Mit der Agenda 2030 wurde auf der UN-Vollversammlung im Jahr 2015 erstmals ein weltweit gültiges Zielsystem für eine Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen dabei einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedsstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kommunen eine zentrale Rolle ein. Als Global Nachhaltige Kommune ist sich die Gemeinde Kalletal dieser Verantwortung bewusst und setzt sich im Sinne der Agenda 2030 für eine ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung ein.

Abbildung 11: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung

In den zurückliegenden 1,5 Jahren hat die Gemeinde Kalletal in einem intensiven Arbeitsprozess unter Beteiligung verschiedener Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie – das Handlungsprogramm – zeigt Leitlinien, Ziele sowie Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung Kalletals auf und dient als Orientierungsrahmen für die Umsetzung einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Da die Schaffung nachhaltiger Kommunen nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden kann, adressiert das Handlungsprogramm neben der Gemeindeverwaltung explizit auch die zahlreichen sozialen Einrichtungen, Unternehmen, Verbände und weiteren Akteure Kalletals.

Das Handlungsprogramm ist zugleich als Produkt als auch Prozess zu verstehen. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, die entsprechende Anpassungen für das Handlungsprogramm nötig machen. Als „lebendes Dokument" gilt es daher, die Ziele und Maßnahmen auch nach der Beschlussfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu überarbeiten und aktuell zu halten. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen.

Mit Hilfe der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms ist die Gemeinde Kalletal in der Lage, die Umsetzung der Agenda 2030 systematisch zu unterstützen. So trägt sie vor Ort sowie weltweit zu einer erhöhten Lebensqualität bei und berücksichtigt dabei stets die Bedürfnisse zukünftiger Generationen.

Vertikale Bezüge des operativen Ziels zu Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS und NHS NRW)

Aufschlüsselung der Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

Leitlinie 1

In Musterstadt nutzen alle Menschen [...] — Leitlinie des Themenfeldes

Der Musterstädter Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes [...] — Inhalt des strategischen Ziels

SDG-Unterziele	4.7 12.8
DNS	—
NHS NRW	4.2.a

Einschätzung zu benötigten personellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Koordination (K)/Partner*innen | **Pers. Ressourcen** | **Fin. Ressourcen** | **Finanzierung** | **Indikator**

Verortung der zentralen Umsetzungskoordination (K) und Auflistung potenzieller Umsetzungspartner*innen

Einschätzung zu benötigten finanziellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Einschätzung zur Grundlage der Maßnahmenfinanzierung nach den Kategorien: Eigenmittel/Fördermittel/Mischfinanzierung

Vorschlag für einen oder mehrere Indikatoren zur Maßnahmenumsetzung

5.2 Themenfeld 1 • Lebenslanges Lernen & Kultur

Strategisches Ziel 1.1

Operatives Ziel 1.1.1

Im Jahr 2025 haben die Bildungseinrichtungen in Kalletal ein gemeinsames Konzept zur Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in das Bildungsangebot erarbeitet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.1.1	**Nachhaltigkeit „lehren und lernen“**	Unter dem Titel „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ wird die Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen gefördert (über verschiedene Formate wie Runder Tisch, Wettbewerbe, Arbeitskreissitzungen etc.)	Fortlaufend	In Planung
1.1.1.2	**Abgestimmtes Bildungskonzept**	Die Bildungseinrichtungen erarbeiten ein abgestimmtes Bildungskonzept mit den Schwerpunktthemen Nachhaltigkeit und Umweltschutz.	Fortlaufend	In Planung
1.1.1.3	**Grünes Klassenzimmer**	Ausweitung des Projekts auf mehrere Grundschulen (Aktivitäten z. B.: Errichtung von Streuobstwiesen, Bewusstseinsbildung regionale Produkte, Themenwanderungen, Thementage Bauernhof (Kreativwerkstatt), Imker-AG, Walking-AG...).	Fortlaufend	In Planung

Operatives Ziel 1.1.2

Im Jahr 2025 ist die Anzahl der kostenfreien Bildungsangebote um 20 % erhöht (Basisjahr: 2019, Basiswert: 10).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.2.1	**Theaterbasierte Bildungsprojekte**	Im Rahmen von Projekten der „Theatergruppen“ mit diversen Aktionen werden Impulse für ein nachhaltiges Leben in der Gemeinde Kalletal geben. Die Akteure klären zu umweltrelevanten Themen auf und wollen die Menschen zum Nachdenken anregen.	Fortlaufend	Idee
1.1.2.2	**Kalletaler Bildungstage**	Es werden Bildungstage zu Schwerpunktthemen der Kalletaler Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt. Beispiel: Regionale Erzeugung von Produkten im Bereich Landwirtschaft (ursprüngliche Erzeugung, „Lernort Bauernhof“).	Fortlaufend	In Planung

Leitlinie 1

In Kalletal nutzen alle Menschen die ausgeprägte Bildungslandschaft, die sowohl in Lerninhalten als auch bezüglich der Ausstattung und dem Betrieb den Nachhaltigkeitsgedanken konsequent berücksichtigt. Austauschmöglichkeiten fördern die Vernetzung der Bevölkerung und ihre Identifikation mit der Gemeinde. Der Besonderheit der sie umgebenden Kulturlandschaft Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge sind sich alle Menschen bewusst.

Der Kalletaler Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes und vielfältiges Bildungsangebot offen. Die Themenkomplexe „Nachhaltigkeit“ und „Umweltbildung” sind im Bildungssystem verankert und stellen einen wichtigen Bestandteil der Lerninhalte dar.

SDG-Unterziele 4.7 12.8
DNS —
NHS NRW 4.2.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Angebote und Teilnehmenden
Gemeindeverwaltung (K) VHS Detmold – Lemgo, Fachhochschule (K) / Fachdienst Bildung „Kreis Lippe“	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Gemeinsames Konzept der Bildungseinrichtungen zur Verankerung von BNE
Schulen in Kalletal (K) Umweltstiftung (K) NABU, weitere Kommunen (z. B. Schlangen, Detmold, Oerlinghausen)	Niedrig	Nach Bestandsaufnahme zu ermitteln	Eigenmittel	Anzahl der Angebote

SDG-Unterziele 1.4 4.3 4.5 10.2 10.3
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Landestheater Detmold (K), Theatergruppen aus Kalletal, Schulen und Kindertageseinrichtungen, VHS Detmold – Lemgo	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Angebote und Teilnehmenden
Gemeindeverwaltung (K) / VHS Detmold – Lemgo (K) Fachhochschule, Fachdienst Bildung „Kreis Lippe“, Jugendzentrum, Schulen und Kindertageseinrichtungen, Wirtschaft	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Angebote und Teilnehmenden

Operatives Ziel 1.1.3

Im Jahr 2025 haben sich zielgruppenspezifische Angebote etabliert, welche die Möglichkeiten sowie den adäquaten Umgang mit verschiedenen Formaten und Entwicklungen der Digitalisierung aufzeigen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.3.1	**Veranstaltungsreihe: „Chancen und Risiken der Digitalisierung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“**	Die Veranstaltungsreihe soll den adäquaten Umgang mit Formaten und Entwicklungen der Digitalisierung, inklusive der Risiken, aufzeigen. Digitalisierung wird als Bildungsauftrag für die gesamte Bevölkerung aufgefasst und der bewusste Einsatz von digitalen Medien vermittelt.	Fortlaufend	In Planung
1.1.3.2	**Veranstaltungsreihe: „Digitalisierung für Senioren und Seniorinnen“**	Die Veranstaltungsreihe soll in die verschiedenen Möglichkeiten und Formate im Zusammenhang mit der Digitalisierung einführen. Mit der zunehmenden Digitalisierung werden neue Kompetenzen im Umgang mit den digitalen Angeboten auch für Senioren und Seniorinnen erforderlich.	Fortlaufend	In Planung

Strategisches Ziel 1.2

Operatives Ziel 1.2.1

Im Jahr 2025 haben 80 % der öffentlichen Bildungseinrichtungen in Kalletal ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Energiemanagement eingeführt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.2.1.1	**Einführung Energiemanager*innen und Energieteams**	In den Bildungseinrichtungen werden jeweils „Energiemanager*innen“ benannt bzw. „Energieteams“ gegründet. Ihre Vernetzung über die Bildungseinrichtungen hinweg wird sichergestellt.	Fortlaufend	Idee
1.2.1.2	**Analyse der Ausgangssituation, Formulierung von Zielen und Festlegung der Effizienzmaßnahmen**	Zur Bestandsaufnahme wird eine Analyse des Energieverbrauchs der betrachteten Liegenschaften durchgeführt, Energiekennzahlen oder auch Wasser. Es erfolgt eine Bewertung und Einordnung der Ergebnisse mit den Zielen Kostensenkungen, Ressourcenschonung und Klimaschutz. Eine Sensibilisierung der Schüler*innen für ihr Verbraucherverhalten wird angestrebt.	Fortlaufend	Idee

SDG-Unterziele 4.5 9.c 10.3 16.10
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K), VHS Detmold – Lemgo, Fachhochschule (K) Fachdienst Bildung „Kreis Lippe“, Schulen, Kindertages-einrichtungen. Senioren-Internet-Cafe, Seniorenbeirat.	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Angebote und Teilnehmenden
Gemeindeverwaltung / VHS Detmold – Lemgo, Fachhochschule (K) Fachdienst Bildung „Kreis Lippe“, Schulen, Kindertages-einrichtungen. Senioren-Internet-Cafe, Seniorenbeirat.	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Angebote und Teilnehmer

Im Jahr 2030 sehen sich die Kalletaler Bildungseinrichtungen auch abseits ihres Lernangebotes als wichtige Akteure zur Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung. Sowohl bei der Ausstattung als auch der Unterhaltung der Einrichtungen werden Aspekte wie Klimafreundlichkeit, Ressourcenschutz und faire Beschaffung hinsichtlich einer funktionalen Benutzung stets berücksichtigt, sodass die Einrichtungen einer Vorbildfunktion gerecht werden.

SDG-Unterziele 4.a 7.3
DNS 7.1.a, 12.1.b
NHS NRW 7.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung mit Bildungseinrichtungen (K) Stadtwerke Lemgo, Energie-agentur NRW, Verbraucher-zentrale NRW	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Ernannte Energiemanager*innen und gegründete Energieteams
Gemeindeverwaltung mit Bildungseinrichtungen (K) Stadtwerke Lemgo, Energie-agentur NRW, Verbraucher-zentrale NRW	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Senkung der Energieverbräuche

Operatives Ziel 1.2.2

Im Jahr 2025 ist der Anteil der angebotenen Nahrungsmittel nach sozial-ökologischen Standards in Bildungseinrichtungen gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.2.2.1	**Analyse zum Ist-Zustand / Bestandsaufnahme**	Zur Erfassung des derzeitigen Angebots von Nahrungsmitteln nach sozial-ökologischen Standards wird eine Analyse in Bildungseinrichtungen durchgeführt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
1.2.2.2	**Förderung und Verbreitung des Labels „Lippe Qualität“**	In Zusammenarbeit mit anderen Kommunen soll das Angebot an Produkten des Labels „Lippe-Qualität“ gesteigert werden.	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 1.3

Operatives Ziel 1.3.1

Zur Stärkung der Identifikation mit Kalletal sind bis zum Jahr 2025 entsprechende kulturelle Angebote etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.3.1.1	**Kultur- und Kommunikationszentrum**	Das Bürgerbegegnungszentrum wird als Kultur- und Kommunikationszentrum etabliert. Bürger*innen können die Kalletaler Kulturlandschaft für alle Generationen aktiv mitgestalten. Mit verschiedenen Kulturangeboten wird der gesellschaftliche Zusammenhalt, die regionale Identität und die Lebensqualität der Menschen gestärkt. Bürgerliches Engagement wird mit professionellen Angebotsformaten kombiniert. Diese Belebung der Kommune wirkt gleichzeitig als Anziehungspunkt für Nachbargemeinden und Städte.	Fortlaufend	Idee
1.3.1.2	**Jahreskalender**	Zur Bekanntmachung kultureller Angebote wird ein Jahresprogramm unter Beteiligung der Kalletaler Akteure etabliert – mit besonderem Augenmerk auf das neue Bürgerbegegnungszentrum (z. B. Schwerpunktsetzung pro Monat – zwölf Themen pro Jahr).	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 1.3.2

Bis zum Jahr 2025 ist eine Informations- und Austauschplattform zu Kultur- und Freizeitangeboten etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.3.2.1	**Ausbau / Erweiterung der Dorf-App**	Die Dorf-App wird zu einer Informations- und Austauschplattform für Kultur- und Freizeitangebote ausgebaut. In einem geschützten Bereich können sich Akteure im Kultur- und Freizeitbereich in Gruppen und Foren zu einzelnen Themen vernetzen und austauschen.	Fortlaufend	Idee

SDG-Unterziele 2.4 8.8 12.1 12.2
DNS 12.1.a
NHS NRW 12.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung mit Bildungseinrichtungen (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestandsaufnahme liegt vor
Gemeindeverwaltung mit Bildungseinrichtungen (K) Weitere Kommunen (z. B. Stadt Detmold)	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Produkte mit dem Label „Lippe Qualität“

Eine aktive und gut vernetzte Bevölkerung stellt ein wesentliches Merkmal einer ausgeprägten kulturellen Identität Kalletals im Jahr 2030 dar. Durch verschiedene Angebote werden der Austausch und die persönlichen Begegnungen innerhalb Kalletals sowie mit der Bevölkerung umliegender Nachbarkommunen gefördert.

SDG-Unterziele 16.10
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Kalletaler Vereine (und Kirchengemeinden) Partner*innen aus den Nachbarkommunen externe Referent*innen, Expert*innen, Künstler*innen und Kursleiter*innen Schulen & Kitas	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Veranstaltungen
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Jahreskalender veröffentlicht

SDG-Unterziele 16.10 17.17
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Dorf-App als Informations- und Austauschplattform für Kultur- und Freizeitangebote

5.3 Themenfeld 2 • Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

Strategisches Ziel 2.1

Operatives Ziel 2.1.1

Bis zum Jahr 2025 ist in Kalletal der Frauenanteil in politischen Gremien gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.1.1	**Durchführung von Vorträgen**	Öffentlichkeitsarbeit, Information und gezielte Ansprache von Frauen über Vorträge.	Fortlaufend	Idee
2.1.1.2	**Aufruf über Dorf-App und Printmedien**	Öffentlichkeitsarbeit, Information und gezielte Ansprache von Frauen über die Dorf-App und Printmedien.	Fortlaufend	Idee
2.1.1.3	**Arbeitskreis mit politisch aktiven Kalletaler*innen**	Schaffung eines Netzwerkes; Steigerung des Engagements weiterer Frauen.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 2.1.2

Bis zum Jahr 2025 hat die Gemeinde Kalletal ein Integrationsmonitoring etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.2.1	**Umsetzung des Integrations-konzepts der Gemeinde Kalletal**	Die Gemeindeverwaltung unterstützt fortlaufend das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Lippe, die lokal ehrenamtlich Tätigen und weitere Beteiligte bei der Umsetzung.	Fortlaufend	Idee
2.1.2.2	**Verankerung eines Case-Managers des Kreises Lippe vor Ort in Kalletal**	Das Kommunale Integrationszentrum beschäftigt Ansprechpartner für Flüchtlinge vor Ort (Case-Manager), deren Präsenz in Kalletal verstärkt werden soll (Stellen werden derzeit vom Kreis Lippe besetzt, das kommunale Integrationszentrum fungiert als Kooperationspartner).	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee

Leitlinie 2

Alle Menschen in Kalletal nehmen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und sozialem Status, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teil. Die Entwicklung der Gemeinde ist durch den intensiven Einbezug und das Engagement der Bevölkerung geprägt und berücksichtigt die vielfältigen Herausforderungen des demographischen Wandels.

Die Chancengleichheit aller Menschen ist in Kalletal im Jahr 2030 gelebte Praxis. Dies umfasst sowohl Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion als auch Integration.

SDG-Unterziele 5.1 5.5 10.3 16.b
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Stabstelle Gleichstellung (K) Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Coaches	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl Vorträge
Stabstelle Gleichstellung (K)	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl Aufrufe
Stabstelle Gleichstellung (K) Politiker*innen	Mittel	Niedrig	—	Arbeitskreis gegründet

SDG-Unterziele 10.2 10.3 10.7
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Verein Gemeinsam in Kalletal Kommunales Integrations zentrum	Niedrig	Niedrig	—	Umsetzung Integrationskonzept
Gemeindeverwaltung (K) Kommunales Integrations-zentrum	Niedrig	Niedrig	—	Verankerung Case-Manager

Operatives Ziel 2.1.3

Die Möglichkeiten von Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung zur Teilhabe am öffentlichen Leben sind bis zum Jahr 2025 ausgeweitet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.3.1	**Projekt „Triple Win“**	Projekt in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit zur nachhaltigen Gewinnung von Pflegekräften aus dem Ausland (zur Förderung häuslicher Pflege).	Fortlaufend	In Planung
2.1.3.2	**Initiierung von Einkaufspaten-schaften**	Die Gemeinde fördert die Nachbarschaftshilfe und organisiert kostenlose Einkaufspatenschaften zur Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 2.2

Operatives Ziel 2.2.1

Bis zum Jahr 2025 ist ein kontinuierliches Demografie-Monitoring etabliert, welches regelmäßig überprüft wird.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.1.1	**Festlegung der zu erfassenden Daten**	Festlegung der zu erfassenden Daten für das Demographie-Monitoring in Kooperation mit dem Kreis Lippe und der Bezirksregierung Detmold. Beispiel: Bevölkerungsstruktur, Wohnraumangebot, Flächenverfügbarkeit und Bedarf an Wohnraum.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
2.2.1.2	**Ausgangserhebung**	Erfassung der Daten in einem Zeitraum von jeweils drei Jahren.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
2.2.1.3	**Verstetigung**	Kontinuierliche Überprüfung der Erhebung und Verstetigung der Strukturen.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 2.2.2

Bis zum Jahr 2025 ist der Anteil barrierefrei ausgebauter Wohneinheiten in Kalletal gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.2.1	**Infoveranstaltung zu barrierefreiem Wohnen (Ausbau und Fördermittel)**	Die Gemeindeverwaltung führt Informationsveranstaltungen zum Thema „Barrierefreies Wohnen“ durch (unter Berücksichtigung des Handlungskonzepts Wohnen).	Fortlaufend	Idee

SDG-Unterziele 10.2 10.3 16.b
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Kreis Lippe (K) Gemeinde Kalletal, weitere Kommunen Pflegeeinrichtungen in Kalletal	Mittel		Fördermittel	Zunahme von Pflegekräften in Kalletal
Gemeindeverwaltung (K) Eichenhof Lüdenhausen Sozialer Altendienst Lippe e. V.	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Organisationsstruktur Einkaufspatenschaften

In Kalletal wird im Jahr 2030 der Herausforderung einer zunehmend alternden Bevölkerung aktiv begegnet. Durch barrierefreie Bebauung, Betreuungsangebote sowie verschiedene generationenübergreifende Austausch- und Wohnformate trägt Kalletal zur Altersgerechtigkeit innerhalb der Gemeinde bei. Kalletal wird somit der demografischen Entwicklung gerecht und stellt einen attraktiven Wohnort auch für ältere Menschen dar.

SDG-Unterziele 10.2
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Statistikstelle des Kreises Lippe (K), Kreis Lippe, Bezirksregierung Detmold	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Daten vorhanden
Statistikstelle des Kreises Lippe (K)	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Ausgangserhebung
Statistikstelle des Kreises Lippe (K)	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Strukturen verstetigt

SDG-Unterziele 10.2 10.3 11.1
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) KFW-Bank, Kreis Lippe	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl Informationsveranstaltungen und Teilnehmende

Operatives Ziel 2.2.3

Bis zum Jahr 2025 wirkt die Gemeinde Kalletal darauf hin, die Voraussetzung für die Umsetzung von mindestens einem Wohnprojekt zu schaffen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.3.1	**Bebauungsplan „Eichkamp“**	Die Verwaltung bereitet den Bebauungsplan (B-Plan) „Eichkamp“ so vor, dass darin mindestens ein Bauplatz festgeschrieben wird, der ein Mehrgenerationen-Wohnen ermöglicht.	Fortlaufend	In Planung
2.2.3.2	**Informations-veranstaltungen und Vernetzung bzgl. Mehrgenera-tionen-Wohnen**	Zur Information und Vernetzung finden Veranstaltungen zum Thema „Mehrgenerationen-Wohnen“ / „Mehrgenerationenhaus“ statt.	Fortlaufend	Idee

Strategisches Ziel 2.3

Operatives Ziel 2.3.1

Ehrenamt wird beworben und gefördert, um bis zum Jahr 2025 die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen zu steigern.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.1.1	**Kategorie Ehrenamtsbörse in der DorfApp**	In der DorfApp wird die Kachel „Ehrenamtsbörse“ angelegt und bietet einen Austausch über kurzfristige und langfristige Ange-bote und Gesuche. Dabei wird die Ehrenamtskarte des Kreises Lippe berücksichtigt.	Fortlaufend	Idee
2.3.1.2	**Preise zur Würdigung des örtlichen Engagements**	Ein Umwelt- und Ehrenamtspreis wird ausgebaut und inhaltlich erweitert (Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen im Ehrenamt werden herausgestellt). Der Preis adressiert alle Schulen und Vereine. Zur Würdigung des örtlichen Engagements wird jährlich ein Heimat-Preis verliehen. Kalletal bewirbt sich jährlich für den Landes-Heimat-Preis NRW.	Fortlaufend	In Umsetzung
2.3.1.3	**Unterstützung der „Engagement-strategie“ des Landes NRW**	Kalletal unterstützt die „Engagementstrategie“ für das Land NRW und setzt Teilkonzepte bzw. Projekte daraus um.	Fortlaufend	In Planung

Operatives Ziel 2.3.2

Bis zum Jahr 2025 ist das Angebot an Workshops zur Beteiligung an Planungs-prozessen der gemeindlichen Entwicklung um 20 % erhöht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.2.1	**Einführung des digitalen Partizipations-Tools „myField“**	Die Gemeinde führt nach Beendigung der Entwicklungsphase das digitale Partizipations-Tool „myField“ ein. Es handelt sich um ein Software-Tool, das der Simulation und Eigenabschätz-ung nachbarschaftlicher Energie- und Umweltschutzvorhaben dient.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

SDG-Unterziele 11.1 17.17
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bebauungsplan angepasst
Gemeindeverwaltung (K) Kreis Minden-Lübbecke	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl Informations-veranstaltungen und Teilnehmende

Im Jahr 2030 zeichnet sich Kalletal durch ein hohes Maß an aktiver Beteiligung der Bevölkerung an der Kommunalentwicklung aus. Die Planungsprozesse der gemeindlichen Entwicklung sind durch eine starke Beteiligung der Bevölkerung gekennzeichnet, wofür die Verwaltung die entsprechenden Rahmenbedingungen setzt. Durch gestärktes ehrenamtliches Engagement wird das gemeinschaftliche Zusammenleben in der Gemeinde gesichert.

SDG-Unterziele 17.17
DNS —
NHS NRW 16.2

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) in Zusammenarbeit mit Vereinen, Bürger*innen	Niedrig		Eigenmittel	Kachel „Ehrenamtsbörse“ in der DorfApp
Gemeindeverwaltung (K) in Zusammenarbeit mit Politik, Vereinen, Bürger*innen	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Verliehene Preise
Gemeindeverwaltung (K) in Zusammenarbeit mit Politik, Vereinen, Bürger*innen	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Unterstützte Teilkonzepte und Projekte

SDG-Unterziele 16.7 11.3
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) LAG Nordlippe e. V. / Hochschule OWL / Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Partizipations-Tool eingeführt

5.4 Themenfeld 3 • Globale Verantwortung & Eine Welt

Strategisches Ziel 3.1

Operatives Ziel 3.1.1

Im Jahr 2025 pflegt Kalletal eine aktive internationale Gemeindepartnerschaft.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.1.1	**Runder Tisch „Städtepartnerschaft“**	Die Gemeinde lädt zu einem runden Tisch ein, bei dem erörtert wird, welche Region bzw. welcher Ort für die Einrichtung einer lebendigen Gemeindepartnerschaft geeignet sein könnte. Es werden Schritte eingeleitet, um eine Gemeindepartnerschaft zu etablieren.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.1.1.2	**Baumpflanzaktionen in Partnerkommunen**	In Partnerkommunen werden Baumpflanzaktionen durchgeführt. Dabei wird auf bestehenden Kontakten aufbaut.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 3.1.2

Im Jahr 2025 verfolgen Kalletaler Unternehmen, Bildungseinrichtungen oder (zivilgesellschaftliche) Organisationen mindestens eine Projektpartnerschaft mit Partner*innen aus dem globalen Süden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.1.2.1	**Vernetzungstreffen / Informationsveranstaltung**	Vernetzungstreffen mit allen relevanten Akteuren (z. B. Vertreter*innen der Partnergemeinden, Lippische Landeskirche agape e. V. / „Na DEED“ etc.) (Kooperation möglich mit Detmold / FH Lemgo)	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.1.2.2	**Baumpflanzaktionen in Partnerkommunen**	In Partnerkommunen werden Baumpflanzaktionen durchgeführt. Dabei wird auf bestehenden Kontakten aufbaut (Namibia, „Swakopmund“ – Projektpartner „Na DEED“ / agape e. V. / bestehende Kontakte der Lippische Landeskirche).	Fortlaufend	Idee

Leitlinie 3

Die Menschen in Kalletal berücksichtigen die globalen Auswirkungen bei ihren alltäglichen Entscheidungen und tragen Verantwortung für ihr Handeln. Durch ihre nachhaltigen Konsummuster sowie ihr Engagement in Partnerschaften setzen sie sich für eine umweltfreundlichere und sozial gerechtere Welt ein.

Im Jahr 2030 pflegt die Gemeinde Kalletal eine Vielzahl an aktiv gelebten und auf Augenhöhe geführten Partnerschaften mit Kommunen aus verschiedenen Teilen der Welt. Sowohl die Verwaltung als auch Bildungseinrichtungen, Kirchen und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen engagieren sich für einen intensiven internationalen Austausch und tragen so zur Etablierung des Themas „Globale Verantwortung und Eine Welt“ bei.

SDG-Unterziele 17.16 17.17
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Lokale Vereine und Organisationen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Runder Tisch durchgeführt, Partnerkommune ausgewählt
Gemeindeverwaltung (K) Lokale Vereine und Organisationen / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl gepflanzter Bäume

SDG-Unterziele 17.6 17.16 17.17
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Lokale Vereine und Organisationen, Stadt Detmold, FH Lemgo	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Vernetzungstreffen durchgeführt
Gemeindeverwaltung (K) Lokale Vereine und Organisationen / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl gepflanzter Bäume

Strategisches Ziel 3.2

Operatives Ziel 3.2.1

Im Jahr 2025 veröffentlicht mindestens ein weiteres Unternehmen in Kalletal einen Nachhaltigkeitsbericht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.2.1.1	**Bestandsaufnahme zu Nachhaltigkeitsberichten**	Umfrage bzgl. bestehender Nachhaltigkeitsberichte in ansässigen Unternehmen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.2.1.2	**Unternehmen erarbeiten „Corporate Social Responsibility" – Strategien (Unternehmerische Sozialverantwortung zur Förderung von Nachhaltigkeit)**	Die Gemeindeverwaltung informiert und unterstützt Kalletaler Unternehmen über / bei der erstmaligen Erstellung einer CSR-Strategie. Dabei wird der Beitrag der Unternehmen zur Kalletaler Nachhaltigkeitsstrategie herausgestellt. Die Möglichkeit für eine niedrigschwellige Zertifizierung durch die Kommune mittels eines Logos wird erörtert.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 3.2.2

Das Angebot an regional erzeugten Bio-Lebensmitteln ist im lokalen Einzelhandel bis zum Jahr 2025 auf 10 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.2.2.1	**„Markenschirm" für Kalletaler Produkte / Einkaufsführer**	Lebensmittel aus der Region werden über niederschwellige Angebote für Kleinproduzenten gefördert. Im Kalletal gibt es viele örtliche Produzenten von Lebensmitteln. Der regionale Einkaufsführer informiert über die Standorte von Höfen oder Märkten und bietet Infos zu den angebotenen, regional erzeugten Bio-Produkten.	Fortlaufend	Idee
3.2.2.2	**Projekt Smart City – Stärkung der lokalen Absatzmärke und der Nahversorgung**	Lemgo und Kalletal haben im Herbst 2020 den Zuschlag als Modellstandorte „Smart Cities- Stadtentwicklung und Digitalisierung" erhalten. Ein Thema des Projekts ist es, lokale Absatzmärkte zu optimieren und die Nahversorgung zu stärken.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung

Operatives Ziel 3.2.3

Im öffentlichen Beschaffungswesen ist der Anteil der Produkte, welche Umwelt- und Sozialstandards entsprechen, bis zum Jahr 2025 um mindestens 5 % gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.2.3.1	**Teilbereiche und Produkte differenzieren und festlegen**	Die Gemeindeverwaltung schlüsselt alle relevanten Teilbereiche auf und legt Produkte für ein nachhaltiges Beschaffungswesen fest.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
3.2.3.2	**Nachhaltige Beschaffung nach Leitfäden**	Die Gemeinde Kalletal richtet sich bei der Beschaffung nach Handlungshilfen und Beschaffungsleitfäden mit Bezügen zur Nachhaltigkeit. Dabei nimmt es die Unterstützung durch den Kreis oder Institutionen in Anspruch. Es werden Einkaufsgemeinschaften bzw. die gemeinsame Beschaffung mit anderen Kommunen angestrebt.	Fortlaufend	Idee

Wirtschaft, Handel und Bevölkerung in Kalletal sind sich im Jahr 2030 über die globalen Auswirkungen ihres Produktions- und Konsumverhaltens bewusst. Die Menschen nutzen ein großes Angebot an regional produzierten und fair gehandelten (Bio-)Produkten und wertschätzen diese. Die Verwaltung übernimmt bezüglich nachhaltiger Beschaffung eine Vorbildfunktion.

SDG-Unterziele 8.4 12.1 12.2 12.6 12.8
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Ortsansässige Unternehmen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Bestandaufnahme liegt vor
Gemeindeverwaltung (K) Kalletaler Unternehmen / CSR Kompetenzzentrum OWL / Klimapakt Lippe	Niedrig	—	—	Ein weiteres Unternehmen hat eine CSR Strategie veröffentlicht

SDG-Unterziele 2.4 12.1 12.2
DNS 12.1.a
NHS NRW 12.1.a

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Lebensmittelproduzenten aus dem Kalletal / Werbeagenturen	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Einkaufsführer erstellt
Gemeindeverwaltung Kalletal, Stadtverwaltung Lemgo (K) Bürger*innen, Unternehmen, Vereine, u. a. / Stiftung Eben-Ezer	Hoch	Mittel-hoch	Mischfinanzierung	Projektbericht zur Stärkung der lokalen Absatzmärke und der Nahversorgung

SDG-Unterziele 8.8 12.1 12.2 12.7
DNS —
NHS NRW 12.3

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Teilbereiche und Produkte festgelegt
Gemeindeverwaltung (K) Kreis Lippe, Partnerkommunen	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anteil der Produkte im öffentlichen Beschaffungswesen, welche Umwelt- und Sozialstandards entsprechen

Strategisches Ziel 3.3

Operatives Ziel 3.3.1

Im Jahr 2025 sind in Kalletal Tausch- und Reparatur-Plattformen für eine nachhaltige Nutzung von Alltagsgegenständen etabliert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.3.1.1	**Repair-Café (STG)**	Es wird ein Repair-Café als Reparatur-Plattformen etabliert. Kooperationen mit anderen Vereinen und Unternehmen werden angestrebt.	Fortlaufend	Idee
3.3.1.2	**Nutzung der Dorf App: „Zero Waste"-Philosophie**	Die Dorf-App wird genutzt, um die gemeinsame Nutzung von Alltagsgegenständen zu verbreiten. Dabei wird eine „Zero Waste"-Philosophie verbreitet. Diesbezüglich werden Förderungen auf Bundes- und Landesebene berücksichtigt.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 3.3.2

Bis 2025 finden in Kalletal regelmäßig Veranstaltung zur Kultur des Tauschens, Leihens, Wiedernutzens und Teilens statt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.3.2.1	**Veranstaltungen in Kooperation mit Vereinen**	Information und Aktivierung der Vereine zum Thema. Die Veranstaltungen werden im Rahmen der Fairtrade-Kommune-Veranstaltungen mitdurchgeführt.	Fortlaufend	Idee
3.3.2.1	**Pflanzentausch-Börse / Gartenflohmarkt**	Es werden Pflanzentausch-Börsen, Gartenflohmärkte bzw. nachbarschaftliche Garagenflohmärkte durchgeführt. Eine Zusammenarbeit mit dem AWO Ortsverein Hohenhausen e. V. wird angestrebt.	Fortlaufend	Idee

Im Jahr 2030 schätzen und leben die Menschen in Kalletal die Vorteile einer Kultur des Tauschens, Leihens, Wiedernutzens und Teilens. Durch zugängliche Angebote und Netzwerke ist die Nutzungsdauer von Waren verlängert.

SDG-Unterziele 4.7 12.1 12.5 12.8
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Verein „Gemeinsam im Kalletal“ / „Der etwas andere Laden“	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Repair-Café errichtet
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Dorf-App Thema „Zero Waste“

SDG-Unterziele 4.7 12.5 12.8
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung / Fairtrade-Steuerungsgruppe (K)	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Durchgeführte Veranstaltungen
Gemeindeverwaltung (K) AWO Ortsverein Hohenhausen e. V.	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Durchgeführte Veranstaltungen

5.5 Themenfeld 4 • Nachhaltige Mobilität

Strategisches Ziel 4.1

Operatives Ziel 4.1.1

Im Jahr 2025 ist der Anteil des attraktiven ÖPNV am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal Split) erhöht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.1.1	**Bürgerbus als Zubringer zum Schnellbus stärken**	Kooperation mit KVG Lippe: Die Schnellbuslinie Detmold–Lemgo wird ab Januar 2021 bis Kalletal erweitert. Sie verkehrt im Stundentakt und ermöglicht eine Durchfahrtmöglichkeit von Kalletal / Langenholzhausen nach Detmold, evtl. bis nach Vlotho. Zur optimalen Anfahrt der Haltestellen wird der Bürgerbus / der „Kleine Kalle" als Zubringer eingebunden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
4.1.1.2	**Ticketangebote: Schüler-, Jobticket**	Als Modellvorhaben wird ab Januar 2021 ein Schülerticket mit westfalenweiter Gültigkeit eingeführt (kostenlos oder mit Eigenbeteiligung). Auch ein Jobticket befindet sich in der Umsetzung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung
4.1.1.3	**Rollatortag**	Durchführung des Rollatortags für ältere und gehbehinderte Menschen an einer Bushaltestelle.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 4.1.2

Das Angebot an Carsharing- und Mitfahrangebots-Modellen in Kalletal ist bis zum Jahr 2025 auf den Bedarf ausgerichtet.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.2.1	**„Lippe Mobil"-App für Carsharing- und Mitfahrangebote**	Die „Lippe-Mobil"-App wird genutzt um Carsharing- und Mitfahrangebote sowie die Multimodalität zu fördern. Mögliche Erweiterungen sind eine Pendlerkarte, kommunenübergreifende Mitfahrgelegenheiten, Einbindung des Einzelhandels etc.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
4.1.2.2	**Durchführung eines verwaltungsinternen Workshops zum Thema „Nachhaltige Mobilitätsentwicklung"**	Bekanntmachung des Themas „Nachhaltige Mobilität" innerhalb der Verwaltung, um zukünftige Maßnahmen effizient durchführen zu können (Vernetzung der notwendigen Akteure).	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Leitlinie 4

Die Gemeinde Kalletal fördert eine nachhaltige und moderne Mobilität. Die gute Verkehrsinfrastruktur ermöglicht es der Bevölkerung, sich umweltfreundlich, komfortabel und sicher fortzubewegen. Die Herausforderungen durch den demografischen Wandel und die vorhandene ländliche Siedlungsstruktur (Flächengemeinde) werden dabei berücksichtigt.

Als Alternative zum Fahrzeugbesitz greift die Kalletaler Bevölkerung auf die Verkehrsmittel des ÖPNV sowie geteilte Mobilität zurück. Ein attraktiver und gut vernetzter ÖPNV sowie Carsharing-Angebote fördern den zunehmenden Verzicht auf einen PKW im Eigentum. Der ÖPNV ist über die Kommunalgrenzen hinweg ausgebaut.

SDG-Unterziele 11.2 11.6
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung, Bürgerbusverein, KVG Lippe (K)	Mittel	Mittel	Fördermittel	Bürgerbus als Zubringer etabliert
KVG für Nordlippe (K)	Mittel	Mittel	Fördermittel	Ticketangebote etabliert
Mobilitätsmanagerin (K) Sanitätshaus, Bürgerbusverein, Verkehrswacht, KVG, Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZNM)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Teilnehmende

SDG-Unterziele 11.2 11.6
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
KVG (K) Kreis Lippe, Bürgerbusverein, Benachbarte Kommunen, Einzelhandel, Seniorenbeirat, Vereine, Interessierte Bürger*innen (Pendler*innen)	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Lippe Mobil App wird für Carsharing und Mitfahrangebote genutzt
Mobilitätsmanagerin (K) Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZMN) / Verwaltungsmitarbeiter*innen	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Workshop hat stattgefunden

Nummer	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.1.2.3	**Einrichtung Arbeitskreis „Nachhaltige Mobilitäts-entwicklung“ oder Aufnahme in bestehende Arbeitskreise**	Einrichtung eines verwaltungsinternen, fachbereichsüber-greifenden Arbeitskreises zur Planung von zielgruppen- und standortspezifischen Mobilitätsmanagementmaßnahmen und Maßnahmen der Verkehrssicherheit.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Strategisches Ziel 4.2

Operatives Ziel 4.2.1

Bis zum Jahr 2025 hat sich der Anteil Radfahrender am Gesamtverkehrs-aufkommen (Modal Split) erhöht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.2.1.1	**Runder Tisch: „Verbesserung der Radweg-Infra-struktur innerhalb Kalletals“**	Unter Berücksichtigung des Radwege-Konzeptes wird ein runder Tisch zur Planung und Umsetzung von Radwegen und dem Ausbau der Infrastruktur durchgeführt.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee
4.2.1.2	**Modal Split Untersuchung**	Untersuchung für das Gebiet der Gemeinde in Kooperation mit dem Kreis Lippe und der KVG, um eine Bewertungsgrundlage von Bestand und Entwicklung zu schaffen.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
4.2.1.3	**Aktions-veranstaltung Anti-Eltern-Taxi (KT)**	Eruierung der Situationen an den Schulen und Durchführung von geeigneten Aktivitäten zur Verringerung von „Elterntaxis“ und Steigerung von Rad- und Fußverkehren bzw. Fahrgemein-schaften.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung

Operatives Ziel 4.2.2

Bis zum Jahr 2025 werden die Kalletaler Unternehmen regelmäßig über die Möglichkeiten zur Einführung eines zentralen betrieblichen Mobilitäts-managements informiert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
3.2.2.1	**Vorträge zum betrieblichen Mobilitäts-management**	Vorträge für Betriebe (Geschäftsleitung, Betriebsräte, Mitar-beitende etc.) und öffentliche Einrichtungen über den Inhalt eines betrieblichen Mobilitätsmanagements, z. B. im Rahmen des Kalletaler Unternehmerfrühstücks.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Mobilitätsmanagerin (K) Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZMN) / Verwaltungsmitarbeiter*innen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Arbeitskreis ist eingerichtet bzw. Aufnahme in Arbeitskreise hat stattgefunden

Eine gut ausgebaute, attraktive und leistungsfähige Infrastruktur sichert eine nachhaltige Mobilitätskultur in Kalletal. Im Jahr 2030 weist der Fuß- und Radverkehr einen hohen Stellenwert innerhalb der Bevölkerung auf.

SDG-Unterziele 11.2 11.6
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung / Zukunftsnetz Mobilität NRW / Fraunhofer IOSB-INA / Straßen.NRW / Kreis Lippe – Eigenbetrieb Straßen / Kreis Lippe – Radverkehrsbeauftragter / Kalletaler Bürger*innen / Schulen	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Runder Tisch durchgeführt
Mobilitätsmanagerin (K) Zukunftsnetz Mobilität NRW / Fraunhofer-Institut / Kreis Lippe	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Untersuchung durchgeführt
Mobilitätsmanagerin (K) Zukunftsnetz Mobilität NRW / Schulen / Verkehrswacht / ADFC	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Verringerung des Aufkommens von Elterntaxis, Erhöhung der radfahrenden Schüler*innen (Auslastung Fahrradständer)

SDG-Unterziele 12.6 12.8
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung, Mobilitätsmanagerin Zukunftsnetz Mobilität NRW KVG	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Vorträge

Strategisches Ziel 4.3

Operatives Ziel 4.3.1

Die Gemeinde Kalletal beobachtet die Entwicklung von alternativen Antriebsformen sowie Möglichkeiten der Förderung auf Bundes- und Landesebene und informiert seine Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich und situationsbezogen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.3.1.1	**Informationsveranstaltungen zu „alternativen Antriebsformen“**	Durchführung von Informationsveranstaltungen, Zusammenstellung von Informationen (Flyer, „Social media“, etc.)	Fortlaufend	Idee
4.3.1.2	**Interessenbekundung: Beteiligung an Wasserstoffmodellregion Kreis Minden-Lübbecke/ Stadt Bielefeld/ Kreis Lippe.**	Der Kreis Minden-Lübbecke ist gemeinsam mit der Stadt Bielefeld und dem Kreis Lippe auf dem Weg zur Wasserstoffmodellregion. Die Gemeinde Kalletal unterstützt den Kreis Lippe.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 4.3.2

Die Gemeinde Kalletal prüft in enger Abstimmung mit dem Kreis und den Stadtwerken Lippe-Weser einen sinnvollen Aufbau von öffentlichen Ladestationen und wirkt auf eine Umsetzung hin. Dabei orientiert sie sich an Art und Umfang der ländlich geprägten Gemeinden im Kreis Lippe.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
4.3.2.1	**Ladestationsnetz für den Kreis Lippe**	Die Gemeinde Kalletal integriert die Informationen für das Kreisgebiet in der DorfApp.	Fortlaufend	Idee

Im Jahr 2030 sind die Rahmenbedingungen für eine zunehmende Nutzung alternativer Antriebsformen von Fahrzeugen in Kalletal geschaffen.

SDG-Unterziele 12.8 13.3
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung und Kreis Lippe (K) Innovationszentrum Dörentrup / Fachhochschule Fraunhofer	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Veranstaltungen pro Jahr
Gemeindeverwaltung und Kreis Lippe (K) Innovationszentrum Dörentrup / Fachhochschule Fraunhofer	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Unterzeichnete Interessenbekundung

SDG-Unterziele 11.2 11.6
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
KVG Lippe / Kreis Lippe	Niedrig	—	Eigenmittel	Ladestationsnetz etablieren

5.6 Themenfeld 5 • Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung

Strategisches Ziel 5.1

Operatives Ziel 5.1.1

Die Gemeinde Kalletal unterstützt durch verschiedene Maßnahmen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.1.1	**Baulückenkataster**	Die Gemeinde erstellt ein Baulückenkataster.	Fortlaufend	Idee
5.1.1.2	**„Leuchtturmprojekt B-Plan Nr. 16/05 Kuhlenkamp“**	Im Bebauungs-Plan Nr. 16/05 werden ökologische Vorgaben gemäß Beschlusslage 63/2019 festgesetzt (Dachneigung, Pflaster, Eingrünung etc.). Die Verwaltung informiert in den entsprechenden Gremien über den Status Quo der Gebietsentwicklung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
5.1.1.3	**Bedarfsanalyse leerstehende Gebäude/ Altgebäude**	Der Bedarf in der Gemeinde Kalletal an leerstehenden Gebäuden/Altgebäuden wird geprüft.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 5.1.2

Im Jahr 2025 ist der Anteil neu errichteter Gebäude, die mindestens die Anforderungen der Energieeffizienzklasse A erfüllen, gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.2.1	**Informationsveranstaltungen zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“**	Die Gemeinde führt regelmäßig Informationsveranstaltungen zu energieeffizientem Bauen und Sanieren und dessen Fördermöglichkeiten durch.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 5.1.3

Bis zum Jahr 2025 arbeitet die Gemeinde Kalletal ein Modellvorhaben zur Sektorkopplung konzeptionell mit einem oder mehreren Kalletaler Unternehmen aus.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.3.1	**ZIM-Kooperationsnetzwerk Sektorkopplung – Gewerbegebiet Echternhagen**	Konzepterarbeitung für die energetische Versorgung des Gewerbegebiets auf Basis EE-Anlagen und Speichertechnologien. Vorstudie: Kosteneinschätzung für ein auf EE-Anlagen basierendes elektrischen Versorgungssystem.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung

Leitlinie 5

Die Kalletaler Bevölkerung setzt sich aktiv für den Schutz natürlicher Ressourcen und die Schließung von Stoffkreisläufen ein. Eine nachhaltige Gemeindeentwicklung reduziert den Flächenverbrauch und sorgt für eine erhöhte Klimaresilienz und Artenvielfalt.

Die Bauleitplanung im Jahr 2030 erfolgt ressourcenschonend und nachhaltig. Ein gut ausgebautes Informations- und Beratungsangebot zu Gebäudesanierungsmaßnahmen und deren finanzielle Förderprogramme unterstützen die Bevölkerung bei der Planung ihrer Sanierungsvorhaben.

SDG-Unterziele 11.3 15.1
DNS 11.1.a, 11.1.b, 11.1.c
NHS NRW 11.1

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Baulückenkataster erstellt
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	—	—	Gebietsentwicklung nach ökologischen Vorgaben
Gemeindeverwaltung (K) Statistikstelle des Kreises Lippe	Niedrig	Niedrig	—	Bedarfsanalyse durchgeführt

SDG-Unterziele 7.3
DNS 7.1.a, 12.1.b
NHS NRW 7.1.a, 12.1.b

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) KfW-Bank Verbraucherzentrale NRW Detmold, Energieberater Kreis Lippe: Masterplan-Klimaschutzmanager	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Informationsveranstaltungen

SDG-Unterziele 7.2 7.3
DNS 7.2
NHS NRW 7.2.a, 7.2.b

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung, Firma BaSys, Firma Maaß, Kreis Lippe – Klimaschutz management, Stadtwerke Lemgo / Stadtwerke Lippe Weser, Technische Hochschule OWL	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Ergebnisvorlage

Strategisches Ziel 5.2

Operatives Ziel 5.2.1

Im Jahr 2025 ist das Bewusstsein dafür, was das Kalletal naturräumlich besonders macht und dass Kalletal eine Naturparkkommune ist, in der Bevölkerung gestärkt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.1.1	**AG Wasser im Kalletal: Erarbeitung eines Wasser-Konzeptes, das die Nationale Wasserstrategie und die NWR Richtlinie Grüne Infrastruktur berücksichtigt**	Das Kalletal ist durch Wasser geprägt. Unter Berücksichtigung der „Nationalen Wasserstrategie" des Bundes und der NWR Richtlinie „Grüne Infrastruktur" bereitet eine Arbeitsgruppe Informationen bzgl. Wasser im Kalletal auf. Eine Beteiligung an der Nationalen Wasserstrategie durch Kommunen wird geprüft.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 5.2.2

Im Jahr 2025 ist ein regelmäßiges Monitoring der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung etabliert und ein entsprechendes Kataster aufgebaut.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.2.1	**Einführung Ausgleichsflächen-Kataster**	Die Gemeinde führt und pflegt ein Ausgleichsflächenkataster zu den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.	Fortlaufend	In Planung

Operatives Ziel 5.2.3

Im Jahr 2025 sind Maßnahmen zur Anpassung an die lokalen Folgen des Klimawandels, insbesondere mit Blick auf vermehrte Starkregenereignisse, umgesetzt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.3.1	**Starkregen-gefahrenkarte**	Erstellung einer Starkregengefahrenkarte - dafür Prüfung von Fördermöglichkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen. Berücksichtigt werden aktuelle Forschungsthemen im Rahmen der Umsetzung des Projekts „Smart City" (z. B. zu Grundwasserpegelmessung, Waldboden-Analysen, Sensorik Projekte zur Vorhersage von Starkregenkonsequenzen etc.)	Fortlaufend	In Umsetzung

In Kalletal ist der bebaute Raum im Jahr 2030 verstärkt durch ökologische Aufwertungsmaßnahmen durchsetzt, was sich positiv auf die biologische Vielfalt, die Klimaresilienz sowie die Dörfer auswirkt. Die umliegende Kulturlandschaft ist direkt erlebbar und dadurch wertgeschätzt.

SDG-Unterziele 4.7 12.8
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung, lokale Wasserbeschaffungsverbände, Kreis Lippe (Wasser im Fluss), Kalldorfer Sattel Wassergesellschaft, Wassermühlenbetreiber, Angler*innen und Fischzüchter*innen, Fischereigenossenschaft, Kiesabbauunternehmen, Heimatvereine	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	AG ist etabliert, Wasserkonzept ist erarbeitet

SDG-Unterziele 11.3 15.1 15.5
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Kreis Lippe, Fachbereich Natur und Umwelt	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Kataster erstellt

SDG-Unterziele 13.1 13.3
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeinde und Kreis Lippe (K)	Niedrig	Hoch	Mischfinanzierung	Starkregengefahrenkarte ist erstellt

Strategisches Ziel 5.3

Operatives Ziel 5.3.1

Bis zum Jahr 2025 ist das jährliche Pro-Kopf-Müllaufkommen in Kalletal gesunken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.1.1	**Einführung der „Gelben Tonne“**	Zur Senkung des jährlichen Pro-Kopf-Müllaufkommens (vgl. Zahlen des Kreises Lippe für Kalletal 2019: 446 kg Müll/EW) wird die „Gelbe Tonne“ eingeführt und ersetzt die gelben Säcke.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung
5.3.1.2	**Veranstaltungs-reihe „Zero-Waste“ Philosophie**	Es wird eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Zero-Waste“ durchgeführt. Die Durchführung eines entsprechenden Modell-projektes wird angestrebt. „Zero Waste“ ist eine nach Nachhal-tigkeit strebende Philosophie mit dem Ziel, ein Leben zu führen, bei dem möglichst wenig Abfall produziert und Rohstoffe nicht vergeudet werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Operatives Ziel 5.3.2

Bis zum Jahr 2025 ist die Recyclingquote gestiegen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.2.1	**Veranstaltung inklusive Wett-bewerb zu Müll an Schulen / Kitas**	Durchführung einer Veranstaltung zu Hausmüll, Mülltrennung, Müllvermeidung, Wiederverwertung an Schulen und Kitas unter Berücksichtigung der „Zero-Waste“-Philosophie.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee

Strategisches Ziel 5.4

Operatives Ziel 5.4.1

Bis zum Jahr 2030 bleibt die Trinkwasserversorgung sowie die Abwasserbe-handlung zu 100 % in öffentlicher Hand (inkl. Wasserinteressentengemein-schaften).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.4.1.1	**Berücksichtigung Nationale Wasser-strategie und Szenario-Analyse**	Die Gemeinde Kalletal unterstützt die Ziele der „Nationalen Wasserstrategie“ des Bundes. Zur Unterstützung des Ziels werden Szenario-Analysen mit Blick auf „Trinkwasserpegel / Sicherung der Wasserversorgung in Zukunft“ berücksichtigt (Kalldorfer Sattel).	Fortlaufend	Idee

Im Jahr 2030 zeichnet sich Kalletal durch besonders ressourcenschonende Wertstoffkreisläufe aus. Die Gemeinde übernimmt eine Vorbildfunktion hinsichtlich Entsorgung und Recycling.

SDG-Unterziele 11.6 12.5
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Abfallentsorgungsbetrieb	Niedrig	—	—	Gelbe Tonnen eingeführt
Gemeinde (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Veranstaltungsreihe durchgeführt

SDG-Unterziele 11.6 12.5
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Schulen, Kitas Kreis Lippe – Klimaschutzmanagement	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Eine durchgeführte Aktion an jeder Schule/ KITA in 2021

Zum langfristigen Erhalt ihrer lebenswichtigen Funktionen sind die Qualitäten der lokalen Oberflächenwässer, des Grundwassers und der Wälder im Jahr 2030 sichergestellt.

SDG-Unterziele 6.1
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	—

Operatives Ziel 5.4.2

Bis zum Jahr 2027 werden die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie kontinuierlich verfolgt und die Umsetzung vorangetrieben (qualitativ und mengenmäßig guter Zustand).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.4.2.1	**Analyse für Kalletal**	Es wird eine „Analyse“ für Kalletal mit Blick auf die EU-Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt. Insbesondere die Starkregen-Thematik wird berücksichtigt. Auch das Potential der Digitalisierung wird integriert. Als Ergebnis wird eine Übersichtskarte erstellt. Eine Kooperation mit dem Landesumweltamt wird angestrebt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee
5.4.2.2	**Bericht über die ergriffenen Aktivitäten durch die Verwaltung in den entsprechenden Gremien**	Die Verwaltung berichtet über alle Aktivitäten, die zur Umsetzung des Ziels durchgeführt werden, in den entsprechenden Gremien. Ziel ist allgemein „das Erreichen des guten ökologischen und chemischen Zustands aller natürlichen Oberflächengewässer“, „des guten ökologischen Potenzials und guten chemischen Zustands für künstliche und natürliche, aber erheblich veränderte Gewässer“ sowie „des guten chemischen und mengenmäßigen Zustands im Grundwasser“ (vgl. EU-Wasserrahmenrichtlinie)	Fortlaufend	In Umsetzung

SDG-Unterziele 6.3 6.4 6.5 6.6 15.1
DNS —
NHS NRW —

Koordination (K)/Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Gemeindeverwaltung (K) Landesumweltamt	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Analyse erstellt
Gemeindeverwaltung (K)	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Berichte durchgeführt

5.7 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel des Kalletaler Handlungsprogramms ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Handlungsprogramms im Rahmen einer qualitativen Analyse[22] dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 12 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern" als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten" herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für die Gemeinde Kalletal entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 97 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 12). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Bildung (SDG 4), Ungleichheiten reduzieren (SDG 10), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Themenfelder beeinflusst wird.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

22 Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z. B. Gläser & Laudel, 2009).

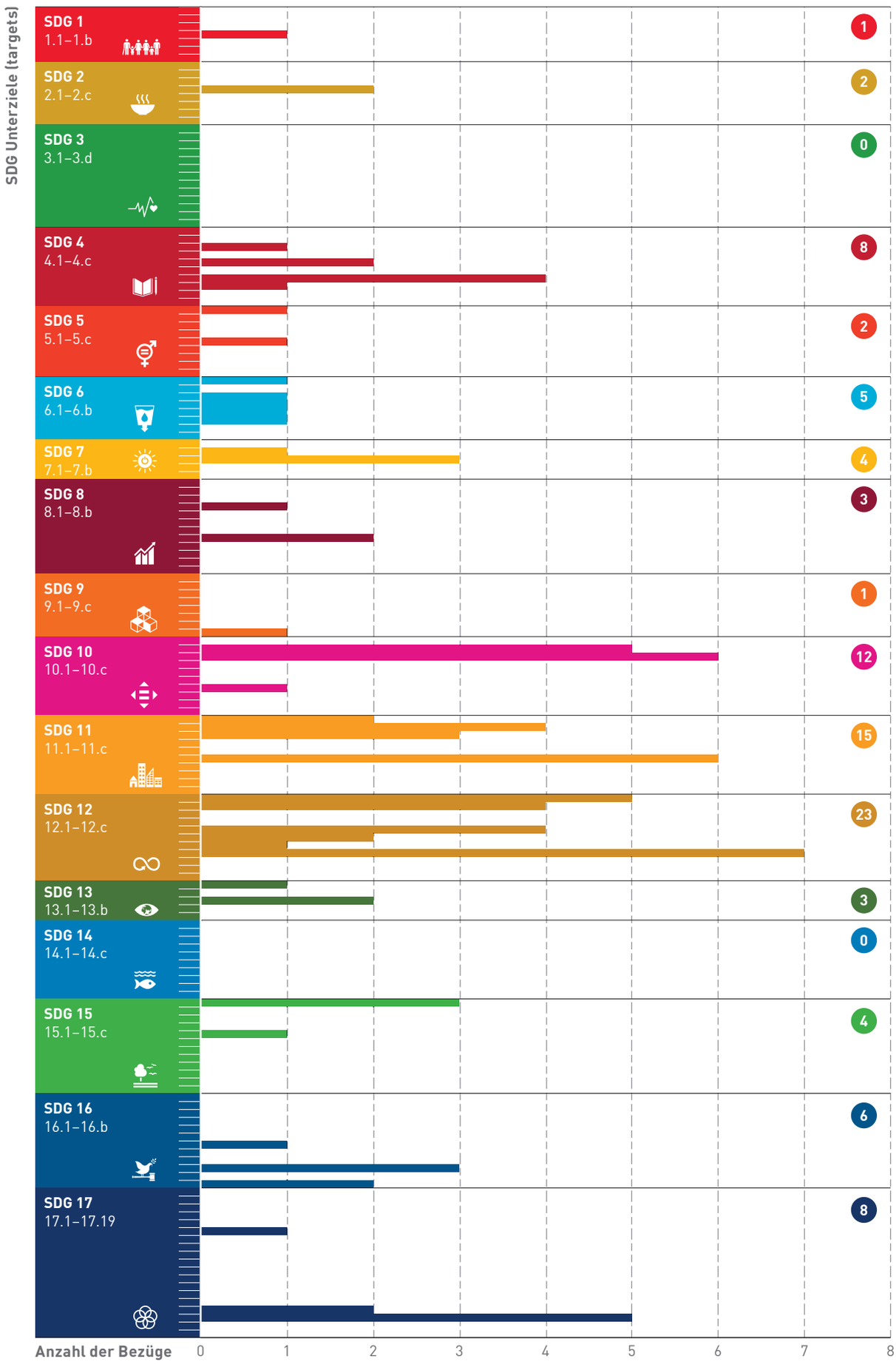


Abbildung 12: Bezüge der operativen Ziele zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen
(Balken: Anzahl Bezüge zu SDG targets, Kreise: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG)

6

Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel werden die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zum weiteren Prozessverlauf dargestellt. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Handlungsprogramms sowie auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (siehe Kapitel 3). Im Rahmen der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe am 05.10.2020 wurden die Empfehlungen diskutiert und im Konsens verabschiedet.

Als Ergänzung zum Handlungsprogramm bilden diese Empfehlungen den methodisch-organisatorischen Rahmen, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne eines kooperativen Planungsverständnisses mit der eingesetzten Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zu begleiten.

Im Folgenden wird zunächst auf die vorgesehenen Schritte zur Verstetigung der Aufbauorganisation und zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms mit einem begleitenden Monitoring eingegangen. Abschließend werden zum Prozess der Evaluation und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsempfehlungen verankert.

Überblick

6.1 — Verstetigung der Aufbauorganisation 73

6.2 — Umsetzung und Monitoring 74

6.3 — Evaluation und Fortschreibung 75

6.1 Verstetigung der Aufbauorganisation

Geplant ist, dass die für die Teilnahme am Projekt GNK NRW eingerichtete Arbeitsorganisation (Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe) verstetigt wird. Koordinatorin Henrike Sieker, Klimaschutzmanagerin der Gemeinde Kalletal, bleibt auch in Zukunft die zentrale Ansprechperson zur Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal.

Derzeit ist beabsichtigt, dass sich das verwaltungsinterne Kernteam nach der politischen Beschlussfassung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie drei bis vier Mal jährlich trifft. Das Kernteam wird die Umsetzung der Ziele und des Maßnahmenprogramms begleiten, die Arbeitsprozesse und Abstimmungen in der Gemeindeverwaltung unterstützen und dabei die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft als Kooperationspartner aktiv einbinden.

Die Steuerungsgruppe soll mindestens zweimal im Jahr tagen und dient der inhaltlichen Beratung und Begleitung, um mit dem Blickwinkel unterschiedlicher gesellschaftlicher Stakeholder die Umsetzungsfortschritte im Blick zu halten und zu bewerten. Sie dient damit – ergänzend zu den bestehenden politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen – als Kontroll- und Lenkungsgremium. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe werden regelmäßig über die Fortschritte informiert, können aber auch durch die Gründung von Unterarbeitsgruppen die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen direkt unterstützen bzw. an der Konkretisierung von Projektideen und Planungen mitwirken.

Parallel wird die Gemeinde Kalletal die Etablierung weiterer Instrumente der kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements wie z. B. die Einführung einer Nachhaltigkeitseinschätzung für Beschlussvorlagen prüfen.

6.2 Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteur*innen. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Handlungsprogramms zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung die Erreichung der formulierten Ziele mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen.

Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung und Bereitstellung von Informationen zum Umsetzungsstand des Handlungsprogramms zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränktes Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, kontinuierliche weitere Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Umsetzungspartner*innen einzugehen.

Das Monitoring sollte regelmäßig durchgeführt werden und nach Möglichkeit mit Sitzungen des Kernteams sowie der Steuerungsgruppe verbunden sein. Folgende Punkte werden durch das kommunale Monitoringsystem mindestens abgedeckt:

- Die GNK NRW Rahmenindikatoren (s. Kapitel 7.2) werden durch die Kommune fortgeschrieben und entsprechend interpretiert.

- Koordination und Kernteam überprüfen und dokumentieren den Umsetzungsstand der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen („Umsetzungsmonitoring“). Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden der Steuerungsgruppe jährlich in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.

- Orientiert an den operativen Ziele überprüft die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand). Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung („Wirkungsmonitoring“) werden der Steuerungsgruppe in einem zweijährigen Turnus in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.

- Die Ergebnisse des kontinuierlichen Umsetzungs- und Wirkungsmonitorings werden spätestens im Jahr 2023 in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammengetragen und veröffentlicht.

6.3 Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne des KVP adäquat an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, muss die Umsetzung des Handlungsprogramms in regelmäßigen Zeitabständen einer umfassenden Evaluation unterzogen werden.

Die Grundlage für die Evaluation bilden die Ergebnisse des Monitorings (siehe Kapitel 6.2). Im Zuge der Evaluation werden diese Ergebnisse mit Blick auf die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie bewertet und die folgenden Leitfragen gemeinsam durch die Koordination, das Kernteam und die Steuerungsgruppe beantwortet:

- Inwiefern haben sich die kommunalen Ausgangsbedingungen (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse) verändert?
- Sollten zukünftig weitere/andere Themenfelder prioritär behandelt werden?
- Sollten andere bzw. weitere operative Ziele und Maßnahmen definiert werden, um die strategischen Ziele des Handlungsprogramms zu erreichen?
- Wie häufig haben sich die Gremien (Kernteam und Steuerungsgruppe) getroffen? Muss die Zusammensetzung der Arbeitsorganisation angepasst werden?
- Werden weitere Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements benötigt, um die Strategie effektiv und effizient umzusetzen?

Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Leitfragen ermöglicht eine aktive Weiterentwicklung und Anpassung der Nachhaltigkeitsstrategie im Zuge einer Fortschreibung. Der Turnus von Evaluation und Fortschreibung sollte dabei ausreichend sein, um belastbare Aussagen treffen zu können. In der Gemeinde Kalletal ist derzeit geplant, den Umsetzungsprozess im Jahr 2024 zu evaluieren und sowohl das Handlungsprogramm als auch die übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie spätestens im Jahr 2025 fortzuschreiben.

7 Anhang

Überblick

7.1 — Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme 78

7.2 — Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme 79

7.3 — Übersicht Unterziele der Agenda 2030 80

7.4 — Glossar 88

7.5 — Abkürzungsverzeichnis 91

7.6 — Literaturverzeichnis 92

7.7 — Abbildungsverzeichnis 93

7.1 Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme

Nr.	Themenfelder	Kernindikatoren NRW Kommunal	Add-On-Indikatoren Kalletal
1	**Nachhaltige Verwaltung**	• Kommunale Schulden • Kassen- bzw. Liquiditätskredite pro EW • Steuereinnahmekraft	
2	**Lebenslanges Lernen & Kultur**	• Schulabbrecherquote • Schulabgehende mit höherem Abschluss • Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt • Betreuungsquote U3 • Betreuungsquote 3-5 Jahre	Betreuungsquote inklusive Tagespflege
3	**Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften**	• Arbeitslosenanteil • Beschäftigtenquotient • Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte • Arbeitsplatzdichte • Existenzgründungen	
4	**Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft**	• Bevölkerungsentwicklung • Abhängigenquotient • Altenanteil • Jugendanteil • Bevölkerungsvorausberechnung • Wahlbeteiligung • Mindestsicherungsquote	Anteil der weiblichen Ratsmitglieder
5	**Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben**	• Vorzeitige Sterblichkeit	
6	**Globale Verantwortung & Eine Welt**		
7	**Klimaschutz & Energie**	• Anteil des Stroms aus EE am Verbrauch	Stromverbrauch öffentliche Gebäude
8	**Nachhaltige Mobilität**	• Pendlerverflechtungen • PKW-Dichte • Verunglückte im Verkehr	
9	**Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung**	• Siedlungsdichte • Flächeninanspruchnahme	
10	**Wohnen & nachhaltige Quartiere**	• Kommunaler Wohnungsbau	

7.2 Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme

Konzepte

- Stadtentwicklungskonzept ISEK, Programmbereich Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden"
- Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept Nordlippe (IKEK)
- Klimaschutzkonzept im Auftrag der Gemeinde Kalletal
- Biodiversitätsstrategie Kreis Lippe (in der Entwicklung)
- Masterplan 100 % Klimaschutz des Kreises Lippe
- Integrationskonzept
- Einzelhandelsuntersuchung
- LEADER-Projekt „Wirtschaftswegekonzept Nordlippe"
- Sportstättenkonzept (in der Entwicklung)
- Untersuchung der Möglichkeiten und Potentiale zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Abwasserentsorgung der LEADER-Region Nordlippe
- Regionale Entwicklungsstrategie Nordlippe 2014 - 2020: Nordlippe – „living lab" nachhaltig innovativ entwickeln
- „Wirtschafts- und Sozialraumkonferenz Kalletal 2020"

Projekte

- Stadtradeln
- Fairtrade-Town/ - Kommune
- Faitrade-School Grundschule Hohenhausen
- Naturparkschule Grundschule Am Teimer
- Gründung und Aufbau eines bundesweiten ZIM-Kooperationsnetzwerkes zur Sektorkopplung - Energieautarkes Gewerbegebiet Echternhagen
- Haus der kleinen Forscher, Kindergärten
- GPS-Erlebnispfad, Gemeinde / NP / Jacobischule
- Themenwanderweg Waldfreundeweg Naturpark/ Grundschule Am Teimer
- Baumpflanzaktion mit Schülern: Plant for the Planet
- Dorf Pluspunkt
- Gründung der Genossenschaft „Zukunft Lüdenhausen" zur Bündelung von dörflichen Projekten. Schwerpunkt in Lüdenhausen; Ausweitung aufs gesamten Kalletal.
- Gute Schule 2020
- „Wasser im Fluss"
- Stationäre Energieberatung für Bürger
- Kalletaler Unternehmerfrühstück
- Kalletaler Wanderprogramm
- Kultur: Vortragsreihe „Kalletaler Reiseschätze"
- Auszeichnung zur Naturpark-Kommune
- Walderlebniszentrum Heidelbeck
- Dorfkraft

Partnerschaften

- Jacobischule
- Vievies, Litauen
- Arminia Bielefeld
- TBV Lemgo

Beschlüsse

- Bewerbung als Modellkommune im Projekt GNK NRW
- Zeichnungskommune für „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten"
- Beitritt der Gemeinde zum KlimaPakt Lippe des Kreises Lippe
- Gemeinsames, prototypisches Anwendungsszenario für die Gemeinden Dörentrup und Kalletal im Rahmen des Projektes „myField"
- Erhebung von gemeindeeigenen Außenbereichsflächen, die insektenfreundlich umgestaltet und bewirtschaftet werden sollen.
- Einstellung eines Klimaschutzmanagers
- Antrag auf Förderung einer investiven Maßnahme zur Energieeinsparung
- Einrichtung eines Beratungsangebots durch die KSM für Gartenbesitzer über die pflegeleichte und ökologisch wertvolle Gartengestaltung

7.3 Übersicht Unterziele der Agenda 2030, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und der Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (NHS NRW)

SDG	Agenda 2030
SDG 1 – Armut beenden	**1.1** Extreme Armut beseitigen **1.2** Relative Armut senken **1.3** Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen **1.4** Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen **1.5** Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen) **1.a** Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut **1.b** Politische Rahmengebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen
SDG 2 – Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft	**2.1** Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern **2.2** Alle Formen der Mangelernährung beenden **2.3** Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln **2.4** Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen **2.5** Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren **2.a** Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern **2.b** Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern **2.c** Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern
SDG 3 – Gesundheit und Wohlbefinden	**3.1** Müttersterblichkeit senken **3.2** Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken **3.3** Übertragbare Krankheiten bekämpfen **3.4** Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern **3.5** Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken **3.6** Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren **3.7** Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten **3.8** Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen **3.9** Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern **3.a** Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken **3.b** Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen **3.c** Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen **3.d** Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken
SDG 4 – Inklusive und hochwertige Bildung	**4.1** Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen **4.2** Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen **4.3** Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten **4.4** Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menschwürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen **4.5** Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten **4.6** Zahl der Analphabeten minimieren **4.7** Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern **4.a** Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen **4.b** Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen **4.c** Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)	**NHS NRW** (Stand: Fortschreibung 2020)
1.1.a Materielle Deprivation verringern **1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern	**1.1.a** Materielle Deprivation verringern **1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern
2.1.a Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken **2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen **2.2** Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern	**2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken **2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
3.1.a Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken **3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken **3.1.c** Raucherquote von Jugendlichen senken **3.1.d** Raucherquote von Erwachsenen senken **3.1.e** Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen **3.1.f** Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen **3.2.a** Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren **3.2.b** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoff-konzentrationen der Weltgesundheitsorganisation	**3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken **3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken **3.1.c** Raucherquote senken **3.1.d** Senkung des Anteils der Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht **3.1.e** Senkung des Anteils der Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen **3.2** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der europarecht-lichen Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen **3.3** Gesamtlärmbelastung in Wohnbereichen deutlich absenken
4.1.a Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss) **4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss **4.2.a** Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern **4.2.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern	**4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss) **4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss **4.2.a** Anzahl der zertifizierten außerschulischen Bildungsanbieter für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhöhen **4.2.b** Steigerung des Anteils der Schulen, die sich bei ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung an den SDGs orientieren **4.2.c** Steigerung des Anteils der durch ein MINT-Gütesigel zertifizierten Schulen (mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Unterrichts- und Schulentwicklung) **4.3.a** Bedarfsgerechtes Angebot zur Ganztagsbetreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt sicherstellen **4.3.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern **4.4** Anteil von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen, steigern

SDG	Agenda 2030
SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter	**5.1** Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden **5.2** Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen **5.3** Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen **5.4** Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen **5.5** Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen **5.6** Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten **5.a** Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen **5.b** Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern **5.c** Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken
SDG 6 – Nachhaltiges Wassermanagement	**6.1** Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen **6.2** Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen **6.3** Wasserqualität verbessern **6.4** Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern **6.5** Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen **6.6** Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen **6.a** Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen **6.b** Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken
SDG 7 – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie	**7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern **7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen **7.3** Energieeffizienz erhöhen **7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern **7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen
SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum	**8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten **8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen **8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern **8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben **8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen **8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern **8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen **8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern **8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen **8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern **8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen **8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen
SDG 9 – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur	**9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern **9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern **9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen **9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten **9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen **9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen **9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen **9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)	NHS NRW (Stand: Fortschreibung 2020)
5.1.a Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen	**5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
5.1.b Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft	**5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und den obersten Landesbehörden
5.1.c Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst	
5.1.d Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern	
5.1.e Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken	
6.1.a Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)	**6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
6.1.b Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser	**6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
6.2.a Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern	
6.2.b Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern	
7.1.a Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern	**7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
7.1.b Primärenergieverbrauch senken	**7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
7.2.a Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern	**7.2.a** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern
7.2.b Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern	**7.2.b** Steigerung der installierten Leistung bezüglich Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere erneuerbare Energien)
	7.3 Kraft-Wärme-Kopplung-Nettostromerzeugung in NRW steigern
8.1 Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern	**8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
8.2.a Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten	**8.2.a** Finanzierungssaldo des Landes NRW reduzieren zur Konsolidierung der Landesfinanzen
8.2.b Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten	**8.2.b** Kontinuierliche Rückführung der Schuldenstandsquote
8.2.c Wert der Schuldenstandsquote beibehalten	**8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
8.3 Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP	**8.4.a** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner)
8.4 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum	**8.4.b** Substanzielle Steigerung der Erwerbstätigen in der Umweltwirtschaft
8.5.a Steigerung des Erwerbstätigenquote insgesamt	**8.5.a** Steigerung der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 15 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter, insbesondere von Frauen
8.5.b Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)	**8.5.b** Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 55 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter), insbesondere von älteren Frauen
8.6 Mitglieder des Textilbündnisses steigern	**8.5.c** Annäherung der Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund an die allgemeine Erwerbstätigenquote
9.1 Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern	**9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

SDG	Agenda 2030
SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten	**10.1** Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen **10.2** Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern **10.3** Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren **10.4** Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen **10.5** Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern **10.6** Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken **10.7** Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen **10.a** Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden **10.b** Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern **10.c** Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken
SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	**11.1** Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen **11.2** Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen **11.3** Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen **11.4** Schutz und Wahrung des Weltkultur und -naturerbes verbessern **11.5** Katastrophenschutz verbessern **11.6** Umweltbelastung durch Städte senken **11.7** Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten **11.a** Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen **11.b** Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln **11.c** Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen
SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster	**12.1** Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten **12.2** Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen **12.3** Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern **12.4** Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen **12.5** Abfallaufkommen verringern **12.6** Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen **12.7** Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern **12.8** Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen **12.a** Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen **12.b** Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen **12.c** Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer
SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	**13.1** Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken **13.2** Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen **13.3** Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern **13.a** Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen **13.b** Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer
SDG 14 – Nachhaltige Meeresökosysteme	**14.1** Meeresverschmutzung verringern **14.2** Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen **14.3** Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen **14.4** Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren **14.5** Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen **14.6** Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen **14.7** Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen **14.a** Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern **14.b** Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten **14.c** Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)	NHS NRW (Stand: Fortschreibung 2020)
10.1 Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis **10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken	**10.1.a** Annäherung der Übergangsanteile in die gymnasiale Oberstufe von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund erreichen **10.1.b** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen **10.1.c** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten beruflichen Bildungsabschluss besitzen **10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken **10.3** Verringerung der (geschlechtsspezifischen) Armutsrisiken im Alter **10.4** Senkung der Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund **10.5** Gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt (LSBTI*)
11.1.a Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr **11.1.b** Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes **11.1.c** Keine Verringerung der Siedlungsdichte **11.2.a** Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken **11.2.b** Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken **11.2.c** Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln **11.3** Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten **11.4** Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek	**11.1** Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr **11.2** Steigerung der Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden **11.3** Nachhaltigkeitsengagement in den Kommunen steigern (Kommunen mit Agenda 2030 Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie)
12.1.a Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern **12.1.b** Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs **12.2.** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern **12.3.a** Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern **12.3.b** CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken	**12.1.a** Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben **12.1.b** Verringerung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte (ohne Mobilität) **12.2** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMAS und ISO 14001) steigern **12.3** Nachhaltige öffentliche Beschaffung steigern
13.1.a Verringerung der Treibhausgasemissionen **13.1.b** Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern	**13.1** Verringerung der Treibhausgasemissionen **13.2** Anzahl der Kommunen mit Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten steigern **13.3** Reduktion der direkten Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor
14.1.a Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen **14.1.b** Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen **14.1.c** Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz	In der NRW Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert.

SDG	Agenda 2030
SDG 15 – Nachhaltige Landökosysteme	**15.1** Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten **15.2** Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern **15.3** Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren **15.4** Bergökosysteme erhalten **15.5** Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden **15.6** Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern **15.7** Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden **15.8** Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern **15.9** Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen **15.a** Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen **15.b** Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten **15.c** Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen
SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften	**16.1** Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren **16.2** Gewalt gegen Kinder beenden **16.3** Rechtstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen **16.4** Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern **16.5** Korruption reduzieren **16.6** Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen **16.7** Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten **16.8** Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken **16.9** Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen **16.10** Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen **16.a** Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität **16.b** Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen
SDG 17 – Globale Partnerschaften	**Finanzierung** **17.1** Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken **17.2** Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen **17.3** Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren **17.4** Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen **17.5** Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen **Technologie** **17.6** Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen **17.7** Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern **17.8** Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen **Kapazitätsaufbau** **17.9** Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken **Handel** **17.10** Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern **17.11** Exporte der Entwicklungsländer erhöhen **17.12** Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen **Systemische Fragen** **17.13** Globale makroökonomische Stabilität verbessern **17.14** Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern **17.15** Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren **17.16** Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen **17.17** Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern **17.18** Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen **17.19** Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)	NHS NRW (Stand: Fortschreibung 2020)
15.1 Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität	**15.1.a** Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen
	15.1.b Anteil der gefährdeten Arten auf der „Roten-Liste“ reduzieren
	15.1.c Fläche des landesweiten Biotopverbundes steigern
15.2 Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken	**15.2.a** Erhöhung des Anteils der Mischwälder zur Steigerung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder
	15.2.b Steigerung des Anteils der mit Nachhaltigkeitssiegeln (FSC und PEFC) zertifizierten Waldfläche
15.3 Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk	**15.3** Verringerung der Eutrophierung der Ökosysteme
16.1 Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren	**16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
16.2 Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen	**16.2** Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements
16.3.a Korruption in Deutschland bekämpfen	
16.3.b Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen	
17.1. Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen	**17.1** Erhalt der Landesprogramme im Bereich der „Eine-Welt-Politik“ auf einem angemessenen Niveau
17.2 Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern	**17.2.a** Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
	17.2.b Steigerung des Anteils ausländischer Studierender zur Verstärkung des internationalen Wissens- und Bildungsaustausches
17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern	**17.3** Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

7.4 Glossar

Agenda 2030
Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

Agenda 21
Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

anthropozentrisch
den Menschen in den Mittelpunkt stellend

Aufbauorganisation
Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

Brundtland-Bericht
Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft", der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

Evaluation
Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

Globale Nachhaltigkeitsziele
(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

Handlungsprogramm
Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Kernteam
Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

Kooperative Planung
Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination
Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

Leitbild
Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

Leitlinien
Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

Lokale Agenda 21
Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

Maßnahmen
Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

Millenniums-Entwicklungsziele
(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

Monitoring
Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie
Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verstetigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

Nichtregierungsorganisation
Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

Planetare Ökologische Grenzen
(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.

Ressourcen
Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Rio-Deklaration
Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.

Schwache Nachhaltigkeit
Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.

Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

SWOT-Analyse

Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.

Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Themenfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“). Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

7.5 Abkürzungsverzeichnis

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DeGEval – Deutsche Gesellschaft für Evaluation

DNS – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

GNK NRW – Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen“

IMAG – Interministerielle Arbeitsgruppe

IT.NRW – Landesbetrieb für Information und Technik

KPPB – Sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse

KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

LAG 21 NRW – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

MULNV NRW – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

NHS NRW – Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

NNHS – Nationale Nachhaltigkeitsstrategie

NRO – Nichtregierungsorganisation

SDG – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH

SMART – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)

SWOT –Strengths, Weaknesses, Oppertunities, Threatens

SWOT-Analyse – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

UN – United Nations (Vereinte Nationen)

VLR – Voluntary Local Review

WCED – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)

7.6 Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2017/2020): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016/Dialogfassung 2020. Bonn.

DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002): Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.

Europäische Kommission (2019a): Reflexionspapier - Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.

Europäische Kommission (2019b): Der europäische Grüne Deal. Brüssel.

Gläser, J.; Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

Gnest, H. (2008): Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

Landesregierung NRW (2016): Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Landesregierung NRW (2020): Die globalen Nachhaltigkeitsziele konsequent umsetzen. Weiterentwicklung der Strategie für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Martens, J.; Obendland, W. (2016): Die 2030-Agenda. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum / terre des hommes.

Poister, H. (2003): Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.

Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016): nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren. Dortmund: LAG 21 NRW.

Scholles, F. (2008): Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.

Selle, K. (2000): Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855

Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) - Universität des Saarlandes.

UN-Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.